

5. Berliner Sportbericht 2012–2015



5. Berliner Sportbericht

2012–2015

Inhalt

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	6
EINLEITUNG	8
KAPITEL 1 – SPORT TREIBEN	10
1.1 Leistungssport	10
1.1.1 Landestrainerinnen und Landestrainer	10
1.1.2 Spitzensportlerinnen und Spitzensportler	11
1.1.3 Olympiastützpunkt Berlin	11
1.1.4 Landesleistungszentren	11
1.1.5 Sportmedizinische Untersuchungen	12
1.1.6 Förderung von Bundesligisten	12
1.1.7 Profilquote Sport	12
1.1.8 Dopingbekämpfung im Spitzensport	13
1.2 Beschäftigung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern	13
1.3 Kinder-, Jugend- und Schulsport	14
1.3.1 Trainerinnen und Trainer im Kinder- und Jugendsport	14
1.3.2 Sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit	14
1.3.3 Schulsport	15
1.4 Freizeitsportorientierte Großvereine	18
1.5 Seniorensport	19
1.6 Mädchen- und Frauensport	19
1.7 Sport für Menschen mit Behinderung	21
1.8 Migration und Flüchtlinge	23
1.9 Sportförderung für spezielle Zielgruppen	23
1.10 Ehrenamt	24
1.11 Städtepartnerschaften	24
KAPITEL 2 – SPORT ERLEBEN	26
2.1 Förderung von Sportveranstaltungen	27
2.1.1 Europameisterschaft im Volleyball der Frauen (2013)	29
2.1.2 Europameisterschaften im Schwimmen (2014)	29
2.1.3 European Maccabi Games (2015)	30
2.1.4 UEFA Champions League Finalsspiele der Frauen und Männer (2015)	31
2.1.5 Europameisterschaft im Basketball der Männer (2015)	31
2.2 Akquisen 2012–2015	32
2.2.1 Erfolgreiche Akquisen	32
2.2.2 Nicht erfolgreiche Akquisen	34
2.3 Standortmarketing für die Sportmetropole Berlin	35
2.3.1 Auf regionaler und nationaler Ebene	35
2.3.2 Auf internationaler Ebene	36
2.3.3 Als Gastgeber nationaler und internationaler Kongresse	36

KAPITEL 3 – SPORT ENTWICKELN 37

3.1	Berliner Sporterklärung	37
3.2	Perspektiven der Sportmetropole 2024	38
3.3	Wachsende Stadt	38
3.3.1	Abschlussbericht der AG Wachsende Stadt	38
3.3.2	Heranrückende Wohnbebauung	40
3.3.3	Neue Orientierungswerte für den Sportanlagenbedarf	40
3.4	Planungen für das ehemalige Flugfeld Tempelhof	41
3.5	Teilhabeprogramm	42
3.6	Sport und Wirtschaft	42
3.7	Sport und Gesundheit	43
3.7.1	Aktionsprogramm Gesundheit	43
3.7.2	Zentrum für Bewegungsförderung Berlin	44
3.7.3	Arbeitsgruppe Sport und Gesundheit der Sportministerkonferenz	45
3.8	Antidiskriminierung und Wertschätzung von Vielfalt	45
3.8.1	Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung	45
3.9	Gewaltprävention	47
3.10	Sportförderung durch die Europäische Union	49
3.11	Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung	50
3.12	Sportentwicklung im Dialog	50

KAPITEL 4 – SPORTINFRASTRUKTUR 52

4.1	Bäder	52
4.1.1	Bädersanierungsprogramm	53
4.1.2	Bäderkonzept 2025	53
4.2	Sportanlagenanierungsprogramm	53
4.3	Vereinsinvestitionsprogramm	54
4.4	Olympiapark Berlin	54
4.4.1	Sanierungs- und Baumaßnahmen	55
4.4.2	Ansiedlung Sportschule im Olympiapark – Poelchau-Oberschule	56
4.4.3	Waldbühne	56
4.4.4	Sportmuseum Berlin	57
4.5	Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark	57
4.6	Sportforum Berlin und Sportanlage Paul-Heyse-Straße	58
4.6.1	Sportforum Berlin	58
4.6.2	Sportanlage Paul-Heyse-Straße	59
4.7	Velomax	60

Abkürzungsverzeichnis

adh	Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband e. V.
AG	Arbeitsgemeinschaft
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AMG	Arzneimittelgesetz
AOK	Allgemeine Ortskrankenkasse
APG	Aktionsprogramm Gesundheit
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
BBB	Berliner Bäder-Betriebe
BBB Infra	BBB Infrastruktur GmbH & Co. KG
BerLHZG	Berliner Hochschulzulassungsgesetz
Berlin Partner	Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH
BFV	Berliner Fußball-Verband e. V.
BIG	BundesInnungskrankenkasse Gesundheit
BImSchV	Bundes-Immissionsschutzverordnung
BMI	Bundesministerium des Innern
BSP	Bundesstützpunkt
CEV	Confédération Européenne de Volleyball
DeBB	Deutscher Basketball Bund e. V.
DFB	Deutscher Fußball-Bund e. V.
DHB	Deutscher Handballbund e. V.
DKB	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft
DKLB	Deutsche Klassenlotterie Berlin
DLV	Deutscher Leichtathletik-Verband e. V.
DM	Deutsche Meisterschaft
DMT	Deutscher Motorik Test
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
DSV	Deutscher Schwimm-Verband e. V.
DTB	Deutscher Turner-Bund e. V.
EAA	European Athletic Association
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EHF	European Handball Fédération
EM	Europameisterschaft
EMG	European Maccabi Games
EPP	Entwicklungs- und Pflegeplan
EU	Europäische Union
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
FINA	Fédération Internationale de Natation
GMK	Gesundheitsministerkonferenz der Länder
HU Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin
IAAF	International Association of Athletics Federations

IAKS	Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen
ICSSPE	International Council of Sport Science and Physical Education
IHK	Industrie- und Handelskammer
IOC	International Olympic Committee
IPC	International Paralympic Committee
ISTAF	Internationales Stadionfest Berlin
ISV	Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“
JTFO	Jugend trainiert für Olympia
JTFP	Jugend trainiert für Paralympics
KIP	Kulturinvestitionsprogramm
LADS	Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (Landesantidiskriminierungsstelle)
LIS	Landesinformationsstelle für Sporteinsätze
LSB	Landessportbund Berlin e. V.
LLZ	Landesleistungszentrum
NADA	Nationale Anti Doping Agentur Deutschland
NASS	Nationaler Ausschuss Sport und Sicherheit
NKSS	Nationales Konzept Sport und Sicherheit
ÖASS	Örtlicher Ausschusses Sport und Sicherheit
OSP	Olympiastützpunkt Berlin
OSZ	Oberstufenzentrum
PHS	Sportanlage Paul-Heyse-Straße
SIWA	Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt
SFO	Sportforum Berlin
SLZB	Schul- und Leistungssportzentrum Berlin
SMK	Sportministerkonferenz
SportFG	Sportförderungsgesetz
SRK	Sportreferentenkonferenz
SSE	Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark
UEFA	Union des Associations Européennes de Football
UEP	Umweltentlastungsprogramm
UN	United Nations
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
visitBerlin	Berlin Tourismus & Kongress GmbH
WM	Weltmeisterschaft
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen
ZfB	Zentrum für Bewegungsförderung Berlin
ZWST	Zentralrat der Juden und der Zentralwohlfahrtstelle der Juden in Deutschland e. V.

Einleitung

Der 5. Sportbericht dokumentiert alle Maßnahmen, Aktivitäten und Leistungen zur Sportförderung, die vom Land Berlin in den Jahren 2012 bis 2015 erbracht wurden. Eine der wichtigsten Sportfördermaßnahmen des Landes Berlin ist die unentgeltliche Bereitstellung der öffentlichen Sportinfrastruktur für förderungswürdige Sportvereine sowie für Spitzensportlerinnen und -sportler.

Fundament der Berliner Sportpolitik ist das im Jahr 2009 beschlossene „Leitbild der Sportmetropole Berlin“. Der Senat von Berlin hat sich darin vor allem den Zielen „Sport erleben“ und „Sport treiben“ verpflichtet und dies auch für die Jahre 2012 bis 2015 zum Maßstab seines Handelns gemacht. Partner des Landes Berlin, allen voran der Landessportbund Berlin e. V. (LSB), stehen bei der Umsetzung des Leitbildes hilfreich zur Seite.

In den zurückliegenden vier Jahren ist das Interesse der Berlinerinnen und Berliner am Sport gestiegen. Das zeigt sich daran, dass immer mehr Sporttreibende Berlins Parks und Grünflächen erobern, wie etwa im neu entstandenen Park am Gleisdreieck. Die inzwischen 630.000 Mitglieder in den 2.400 Berliner Sportvereinen stehen ebenfalls für das zunehmende Bedürfnis der Berlinerinnen und Berliner, selbst aktiv zu werden. Zudem belegen die ungebrochen hohen Teilnehmerzahlen an Traditionssportveranstaltungen wie dem Berlin Marathon oder dem Velothon Berlin eindrucksvoll: Berlin ist immer in Bewegung!

Das steigende Interesse am Sport spiegelt sich auch bei den hochkarätigen Sportevents wider. Die Berlinerinnen und Berliner sind für ihre Sportbegeisterung bekannt, wie z. B. bei der Schwimm-Europameisterschaft 2014 oder beim Empfang der deutschen Fußball-Nationalmannschaft nach dem Gewinn der Weltmeisterschaft 2014.

Insgesamt kann die Stadt auf vier erfolgreiche Sportjahre zurückblicken. Die Sportmetropole Berlin konnte ihr positives Image auf nationaler und internationaler Ebene weiter festigen. Berlins Sport ist weiter in die Mitte der Berliner Stadtgesellschaft gerückt. Sport hat aufgrund seiner integrativen Kraft sowie als Image- und Wirtschaftsfaktor immer mehr an Bedeutung gewonnen. Sport ist ein Wegbereiter für ein friedliches und respektvolles Miteinander. Die Vielfalt sportlicher Möglichkeiten prägt die Lebensqualität in Berlin entscheidend mit. Um die gesellschaftliche Relevanz des Sports in Berlin zu bekräftigen, haben mehr als 50 Repräsentanten aus allen gesellschaftlichen Bereichen im Jahr 2014 die „Berliner Sporterklärung“ unterzeichnet.

Wie wichtig der Sport für die Integration in die Gesellschaft ist, zeigt sich ganz aktuell: Berliner Sportvereine haben mit ihren Sportangeboten eine Willkommenskultur für geflüchtete Menschen etabliert und wieder einmal demonstriert, dass Sport eine Weltsprache ist. Auf der anderen Seite sind einige Sportvereine an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gegangen, als vorübergehend auf die rund 60 Sporthallen zur Bewältigung der Flüchtlingsunterbringung verzichtet werden musste. Von der Sicherstellung des Horst-Korber-Sportzentrums und der Rudolf-Harbig-Halle war insbesondere der Spitzensport betroffen. In dieser Zeit haben die Berliner Sportvereine und -verbände große Stärke gezeigt, sind zusammengerückt und haben sich gegenseitig unterstützt.

Sportförderung des Landes Berlin heißt vor allem, dem Berliner Sport gute Rahmenbedingungen zu bieten. Dazu wurden in den Haushaltsplänen der letzten vier Jahre einige Schwerpunkte gesetzt, insbesondere der Etat der Berliner Bäderbetriebe wurde deutlich erhöht. Eine bessere finanzielle Ausstattung des Sports gab es auch für Leistungssport-

trainerinnen und -trainer, für Übungsleiterinnen und -trainer, für Kinder- und Jugendtrainerinnen und -trainer. Eine auskömmliche Finanzierung des LSB wurde weiterhin sichergestellt. Neue Förderprogramme, wie das Teilhabeprogramm oder Projekte wie „Berlin hat Talent“, unterstützen die Sportvereine und -organisationen dabei, Menschen für Sport und Bewegung zu gewinnen. Die Einnahmen aus der CityTax ermöglichten im Jahr 2015 die Unterstützung zusätzlicher sportbezogener Projekte. Zukunftsweisend war der Beschluss des Abgeordnetenhauses von Berlin im Zuge der Verabschiedung des Haushalts 2016/17, das Sportanlagenanierungsprogramm zu verdoppeln.

Ziele für die kommenden Jahre sind vor allem, das ausgezeichnete Renommee Berlins als Sportmetropole nachhaltig zu stärken und weiterhin eine verlässliche Absicherung des Berliner Sports zu gewährleisten. Obwohl die Entscheidung des Deutschen Olympischen Sportbundes vom März 2015 für Hamburg als Bewerberstadt um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele in Berlin

auf großes Bedauern stieß, wurde dieser Einschnitt genutzt, um Berlins Sportentwicklung neu auszurichten. Auch im Hinblick auf die Erfordernisse der wachsenden Stadt ist eine Neuausrichtung notwendig. Das dazu im Jahr 2015 vorgelegte Strategiepapier „Sport in Berlin – Perspektiven der Sportmetropole 2024“ beschreibt die Leitplanken für weitere Entwicklungen, z. B. im Leistungs- und Breitensport sowie bei der Akquise und Förderung sportlicher Großveranstaltungen.

Sportförderung ist grundsätzlich eine öffentliche Aufgabe des Landes Berlin. Der Erfolg der Sportmetropole Berlin liegt jedoch in vielen Händen. Mit dem LSB hat das Land Berlin einen engagierten Kooperationspartner an seiner Seite und arbeitet erfolgreich mit diesem zusammen. Zudem genießt der Sport einen starken Rückhalt in der Berliner Wirtschaft, im Tourismus, bei den Landesunternehmen und in anderen gesellschaftlichen Bereichen. Insofern steht die Sportmetropole Berlin auch weiterhin auf einem soliden Fundament, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen.

Kapitel 1 – Sport treiben

Die Möglichkeit, in Berlin nahezu jede Sportart betreiben zu können, ist ein Stück Lebensqualität und trägt im hohen Maße zur Attraktivität Berlins bei. Im Zeitalter mangelnder Bewegung und häufiger Fehlernährung, aber auch angesichts der demografischen Entwicklung gewinnt die gesundheitserhaltende Funktion des Sports immer mehr an Bedeutung. Der über zwei Jahrzehnte andauernde Aufwärtstrend in den Mitgliederzahlen des Landessportbundes Berlin e. V. (LSB) ist ein Beleg für die wachsende Bedeutung des Sports: Aktuell sind 630.587 Berlinerinnen und Berliner in über 2.400 Vereinen und Verbänden organisiert.

Das Bestreben des Senats von Berlin ist es, allen Berlinerinnen und Berlinern Zugang zum aktiven Sporttreiben zu ermöglichen. In diesem Sinne fördert das Land Berlin vielfältige Sportangebote des organisierten Sports vom Kind bis zum Senior, für Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Migrationshintergrund.

Einen weiteren Schwerpunkt hat sich der Senat von Berlin im Bereich des Spitzensports auferlegt. Das gute Image der Sportmetropole Berlin geht auch mit den Erfolgen von Berlins Spitzensportlerinnen und -sportlern

einher. Die Sicherstellung entsprechender Rahmenbedingungen ist dafür unabdingbar.

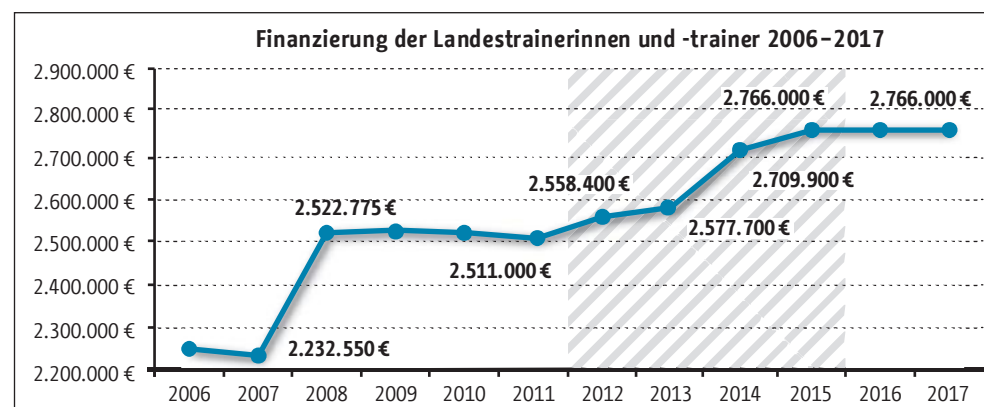
1.1 Leistungssport

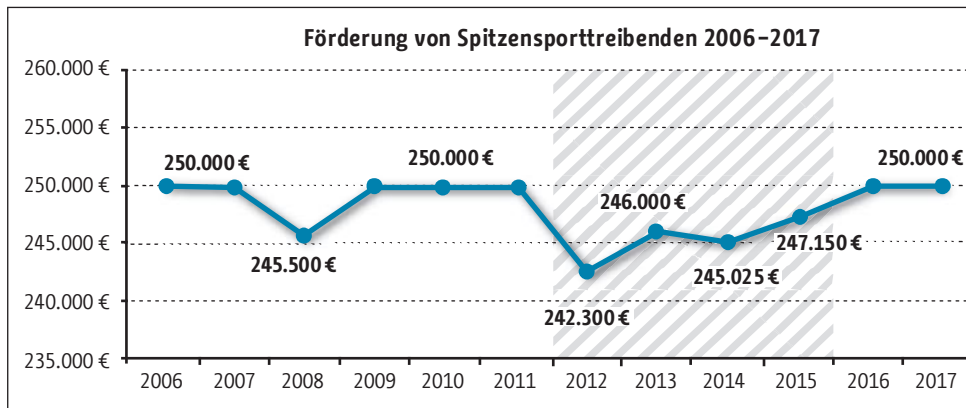
Nicht erst bei der regelmäßig stattfindenden Aufstellung der Teams für Olympische und Paralympische Spiele wird klar, dass der Leistungssport in Berlin einen außerordentlich hohen Stellenwert inne hat.

Im Mittelpunkt der Förderung des Berliner Spitzensports steht die Sicherung des langfristigen Leistungsaufbaus Berliner Sportlerinnen und Sportler mit dem Ziel, individuelle Höchstleistungen zu erreichen, die national im Spitzenbereich liegen und international konkurrenzfähig sind. Dazu gehört eine qualifizierte, flächendeckende Talentsichtung und Förderung unter Verantwortung des LSB und der Sportverbände mit Unterstützung der zuständigen Senatsverwaltungen.

1.1.1 Landestrainerinnen und Landestrainer

Ende des Jahres 2015 beschäftigte der LSB 45 hauptamtliche Landestrainerinnen und Landestrainer in 21 Sportarten. In den Jahren 2012 bis 2015 wurde insgesamt eine finanzielle Förderung in Höhe von rd. 10,62 Mio. € für die Finanzierung der Landestrainerinnen und -trainer gewährt.





1.1.2 Spitzensportlerinnen und Spitzensportler

Die erfolgreichsten Berliner Spitzensportlerinnen und -sportler erhalten über den LSB eine Unterstützung des Landes Berlin. Aus diesen Mitteln werden vom LSB Beraterverträge mit Athletinnen und Athleten des Spitzensports abgeschlossen. 50 Spitzensportlerinnen und -sportler aus olympischen und fünf aus paralympischen Sportarten werden unterstützt; dies entspricht auch dem Verhältnis zwischen olympischen und paralympischen Bundeskaderathletinnen und -athleten. In den Jahren 2012 bis 2015 stellte die Senatsverwaltung für Inneres und Sport insgesamt 980.475 € für die Förderung von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern bereit.

1.1.3 Olympiastützpunkt Berlin

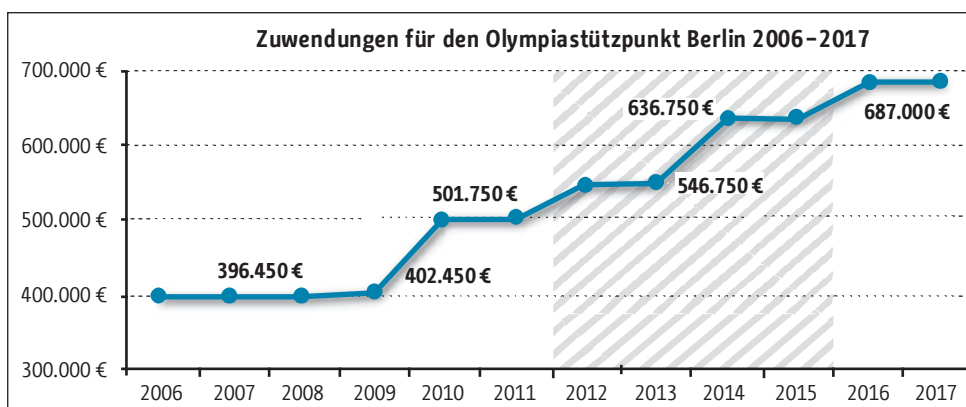
Der Olympiastützpunkt Berlin (OSP) ist ein herausragendes Zentrum des Leistungssports. Rund 500 Bundeskaderathleten aus über 30 Sportarten bilden das leistungssport-

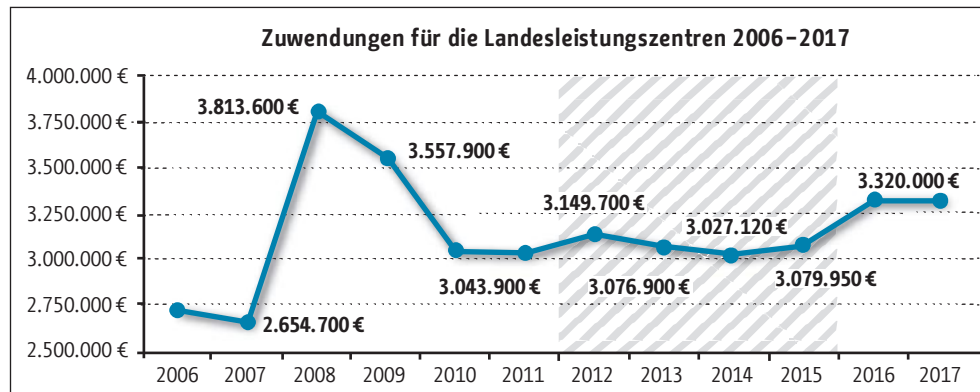
liche Potenzial. Insgesamt arbeiten 25 hauptamtliche Trainerinnen und Trainer am OSP.

Das Bundesministerium des Innern (BMI) trägt den Großteil der Kosten des OSP. In den Jahren 2012 bis 2015 förderte das Land Berlin den OSP mit Zuwendungen in Höhe von knapp 2,37 Mio. €.

1.1.4 Landesleistungszentren

In Berlin sind derzeit 26 Landesleistungszentren (LLZ) in olympischen Sportarten mit diversen Außenstellen anerkannt. Der Trainingsbetrieb des Spitzensports findet überwiegend auf öffentlichen Sportanlagen statt, die dann als Landesleistungszentren formell anerkannt werden. Ein Teil der Landesleistungszentren wird von den jeweiligen Sportfachverbänden selbst betrieben. Die Betriebskosten werden aufgrund des Gleichbehandlungsgrundsatzes vom Land Berlin vollständig übernommen. Von 2012 bis 2015 förderte das Land Berlin die Landesleistungszentren mit Zuwendungen in Höhe von knapp 12,3 Mio. €. (Siehe Abbildung S. 12).





1.1.5 Sportmedizinische Untersuchungen

Dem Sport-Gesundheitspark Berlin e. V. werden jährlich Zuwendungen in Höhe von 502.500 € für die Durchführung der sportmedizinischen Untersuchungen an Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern gewährt. Im Berichtszeitraum 2012 bis 2015 entspricht dies einem Gesamtbetrag von knapp zwei Mio. €.

1.1.6 Förderung von Bundesligisten

Bis Ende 2007 wurden Berliner Bundesligisten mithilfe einer Zusatzabgabe der Spielbank Berlin, die anteilig an die Lotto-Stiftung zur Förderung kultureller, sportlicher und gemeinnütziger Zwecke weitergeleitet wurde, unterstützt. Aufgrund des Wegfalls dieser Spielbankabgabe bewilligt die Senatsverwaltung für Inneres und Sport der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) seit dem Jahr 2008 jährlich einen Zuschuss in Höhe von bis zu 1,2 Mio. € zur Weitergabe an die Berliner Erstligisten.

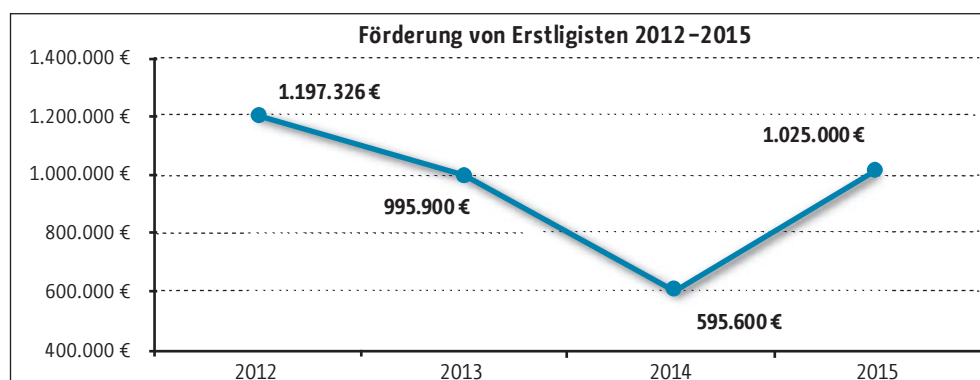
Die bei der Stiftung eingehenden Anträge werden an die Senatsverwaltung für Inneres und

Sport zwecks Abgabe einer sportfachlichen Stellungnahme weitergeleitet. Auf Grundlage der Kriterien zur Förderung von förderungswürdigen Sportorganisationen erfolgt unter Berücksichtigung der erzielten Ergebnisse eine Einstufung in eine der Kategorien und eine Empfehlung der Fördersumme. Auf den viermal im Jahr stattfindenden Sitzungsterminen der DKLB wird in der Regel diesen Empfehlungen gefolgt und im Anschluss daran der Zuwendungsbescheid an die Sportorganisationen erteilt.

Im Berichtszeitraum wurden die Erstligisten mit insgesamt rd. 3,81 Mio. € gefördert.

1.1.7 Profilquote Sport

Aufgrund des erhöhten Andrangs von Bewerberinnen und Bewerbern in den vorangegangenen Zulassungsverfahren an den Berliner Hochschulen hatten sich die Chancen, einen Studienplatz ohne Vorabquote zu erlangen, für Spitzensporttreibende verschlechtert. Deshalb wurde von Hochschulen und Sportverbänden die Einführung einer sogenannten



„Profilquote Sport“ für das Zulassungsverfahren gefordert.

Die Profilquote Sport wurde im Jahr 2013 eingeführt und ist in § 7 Abs. 1 Ziffer 6 des Berliner Hochschulzulassungsgesetzes (BerHZG) geregelt. Sie stellt eine besondere Vorabquote für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler dar und betrifft „Bewerberinnen und Bewerber, die einem im öffentlichen Interesse förderungswürdigen Personenkreis angehören und aufgrund besonderer Umstände an den Studienort gebunden sind, insbesondere Bewerberinnen und Bewerber, die einem auf Bundesebene gebildeten A-, B-, C- oder D/C-Kader eines Bundesfachverbandes des Deutschen Olympischen Sportbundes für eine von den Olympiastützpunkten in den Ländern Berlin oder Brandenburg betreuten Sportarten angehören“.

1.1.8 Dopingbekämpfung im Spitzensport Anti-Doping-Gesetz

Nach jahrelangen kontroversen Debatten in Sport und Politik hat der Deutsche Bundestag am 13.11.2015 das Anti-Doping-Gesetz beschlossen. Das Gesetz sieht die Überführung der bisher im Arzneimittelgesetz (AMG) geregelten Verbote und Straftatbestände in ein neues Stammgesetz vor. Das Gesetz regelt zudem u. a. die Strafbarkeit des Besitzes jeglichen Dopingmittels ab dem ersten Gramm für Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines „Wettbewerbs des organisierten Sports“. Somit können auch Leistungssportlerinnen und Leistungssportler, die sich selbst dopen, erstmals strafrechtlich erfasst werden.

Der Senat von Berlin hat die Schaffung eines eigenständigen Antidopinggesetzes außer-

halb des AMG ausdrücklich begrüßt und sich mit eigenen Anträgen über den Bundesrat in die Diskussion eingebracht.

Finanzierung der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA)

Die Länder der Sportministerkonferenz (SMK) haben sich am 07.11.2014 auf eine Beteiligung an der Finanzierung der Dopingprävention der NADA geeinigt. Die diesbezügliche Verwaltungsvereinbarung ist nach Mitzeichnung aller Länder am 01.09.2015 in Kraft getreten. Im Jahr 2015 haben sich die Länder (unter Zugrundelegung des Königsteiner Schlüssels) mit insgesamt rd. 150.000 € an der Dopingprävention der NADA beteiligt; der Anteil des Landes Berlin betrug rd. 7.600 €.

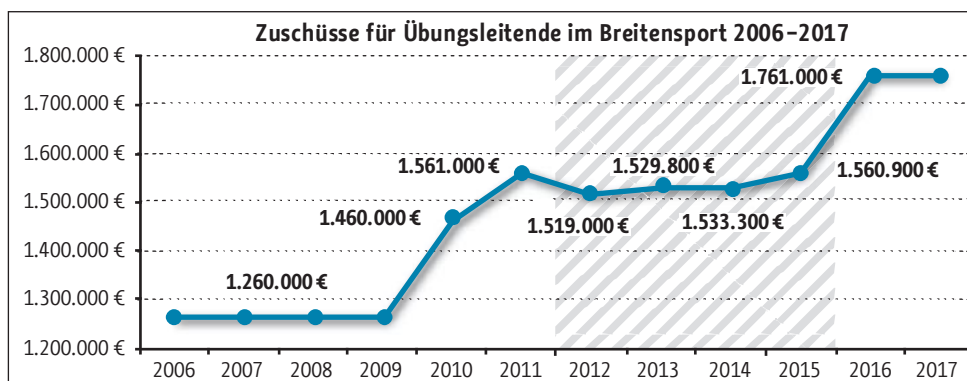
Dopingpräventionsmaßnahmen im Land Berlin

Seit 2009 organisiert der LSB in enger Kooperation mit der NADA Dopingpräventionsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 der Eliteschulen des Sports sowie auch für deren Eltern. Im Etat des LSB sind hierfür jedes Jahr bis zu 3.000 € vorgesehen.

Darüber hinaus wird das Thema Doping im Unterricht aller Berliner Schulen (Rahmenlehrpläne der Sekundarstufen I und II) mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung in verschiedenen Fächern (Biologie, Ethik, Sport) behandelt.

1.2 Beschäftigung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern

Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter bilden das Fundament des Breitensports. Ohne sie wäre der Sport im Verein nicht möglich, ohne sie würde in den Sportvereinen die Vermittlung von Werten wie Respekt, Toleranz



und Fair Play für Kinder und Jugendliche nicht stattfinden. Als Übungsleiterin oder Übungsleiter in einem Sportverein zu arbeiten, bedeutet vor allem ein hohes persönliches Engagement im Ehrenamt. Über 4.600 Stellen (Stand 2014) lizenzierter Übungsleiterinnen und Übungsleiter in Berliner Vereinen werden vom Land Berlin bezuschusst. Insgesamt wurde im Berichtszeitraum für diesen Zweck eine Förderung von 6,14 Mio. € vom Land Berlin bereitgestellt.

1.3 Kinder-, Jugend- und Schulsport

Regelmäßige Bewegung und Sport sind für Kinder und Jugendliche essenziell. Dafür ist ein breitgefächertes Sportangebot in den Sportvereinen und an den Schulen grundlegende Voraussetzung. Die Förderung des Kinder-, Jugend- und Schulsports für alle Berliner Kinder bis hin zu den Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportlern steht für das Land Berlin deshalb ganz besonders im Fokus.

1.3.1 Trainerinnen und Trainer im Kinder- und Jugendsport

Die Trainerinnen und Trainer werden insbesondere für freizeitsportliche Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Im Berichtszeitraum 2012 bis 2015 wurden dafür insgesamt rd. 1,98 Mio. € gewährt.

1.3.2 Sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

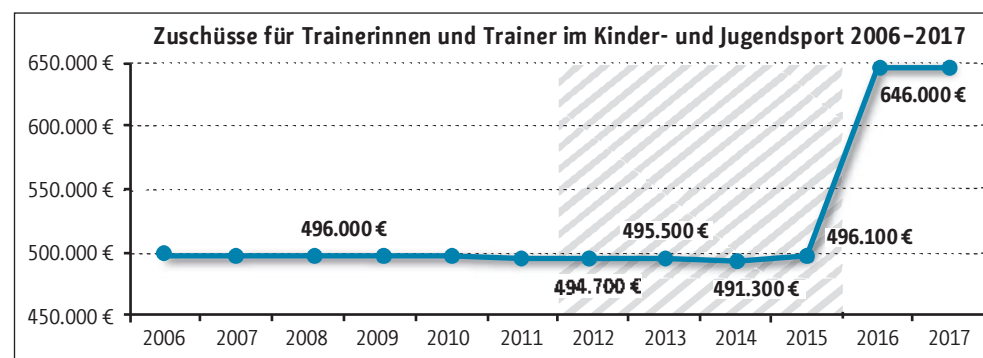
Bei der sportorientierten Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit handelt es sich im Unterschied zur Sportförderung um Unterstützungsangebote der Jugendhilfe nach §§ 11

und 13 SGB VIII, die Sport als pädagogische Methode unterbreiten. Zuständig ist die Jugendabteilung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Zielgruppe sind überwiegend sozial benachteiligte und bildungsferne Kinder und Jugendliche sowie junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen oder aus sozial hochbelasteten Quartieren. Diese sind in den organisierten Strukturen des Sports häufig unterrepräsentiert. Auch Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere Geflüchtete, sind dort nicht entsprechend ihres Bevölkerungsanteils vertreten. Hier sind es vor allem die Frauen und Mädchen, die ermutigt werden sollen, am Sport teilzuhaben.

Niedrige Zugangsschwellen, die Verknüpfung Breitensportlicher Angebote mit sozialpädagogischen Maßnahmen und ein ganzheitlicher Ansatz, der körperliche, psychische und soziale Entwicklungsfaktoren gleichermaßen berücksichtigt, kennzeichnen diesportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Berlin. Um Kinder und Jugendliche in ihrem gewohnten Lebensumfeld abzuholen, findet die Jugendsozialarbeit in Sozialräumen mit besonderen sozialen Problemen statt. Schulen, Sportvereine und soziale Einrichtungen des Stadtteils werden dabei intensiv miteinbezogen.

Herausragende Maßnahmen

Aktuell können im Rahmen des neuen LSB-Förderprogramms „Willkommen in Berlin“ Sportaktivitäten mit Geflüchteten in den Gemeinschaftseinrichtungen oder im Sportverein gefördert werden. Zielsetzung ist es, Geflüchtete langfristig in den regulären Vereinsbetrieb einzubinden. Mittelfristig sollen



Netzwerkbildungen genutzt und Möglichkeiten geschaffen werden, die Zielgruppe in Vereinsstrukturen/Ehrenamtspositionen einzubinden.

In 2015 wurden vom Senat von Berlin finanzielle Mittel für sportorientierte Jugendarbeit als Sofortmaßnahme für junge Geflüchtete bereitgestellt. Zur Verstärkung stehen in 2016 ebenfalls Mittel bereit. Das Roma-Projekt des Trägers Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit „Ankommen“ ist nun auch für die Zielgruppe der jungen Geflüchteten geöffnet. Die bezirklichen Jugendämter können Senatsmittel für sportorientierte Jugendarbeit abrufen (in 2015 insgesamt 50.000 €, in 2016 insgesamt 120.000 €).

Der Haushaltsansatz für sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit betrug in den Jahren 2012 und 2013 jeweils rd. 3,2 Mio. €. Im Jahr 2014 wurden rd. 3,64 Mio. € und im Jahr 2015 rd. 3,85 Mio. € für sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit aufgewendet. Das gesamte Fördervolumen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft beläuft sich im Berichtszeitraum 2012 bis 2015 somit auf rd. 13,9 Mio. €.

Eine detaillierte Auflistung der in den Jahren 2014 und 2015 geförderten Projekte ist der Tabelle auf S. 16 zu entnehmen.

1.3.3 Schulsport

Die Schule verknüpft Bildung und Betreuung mit Freizeitgestaltung und außerschulischen Aktivitäten, dies gilt insbesondere im ganztägigen Schulbetrieb. Sport und Bewegung sind elementarer Bestandteil des Bildungsangebots und der Freizeitgestaltung. Sie fördern die gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und schaffen soziale Erfahrungen und Bindungen bei ihnen, die sich positiv auf ihre zukünftige Lebensgestaltung auswirken. Mithilfe von vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten für alle Schülerinnen und Schüler besteht auch die Möglichkeit, den Bewegungsdefiziten und den im städtischen Raum vorhandenen Einschränkungen bezüglich der Bewegungsräume entgegenzuwirken.

Daher ist der dreistündige verpflichtende Sportunterricht in Berlin ein unverzichtbarer Bestandteil von schulischer Bildung und Erziehung. Der Sportunterricht ist der Kern des Schulsports und durch ihn sollen die Schülerinnen und Schüler die Freude am Sporttreiben erleben und zu lebenslangen Aktivitäten von Bewegung, Sport und Spiel motiviert werden.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen zu. Insbesondere in Ganztagschulen sind Schülerinnen und Schüler bis in den späten Nachmittag hinein gebun-



Geförderte Projekte der sportorientierten Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit 2014–2015

Träger	Projekt/Zweck	Förderung	
		Jahr	Betrag
Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH	Verbund der sportorientierten Projekte	2014	1.793.497 €
		2015	1.807.894 €
Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH	Für Geflüchtete: „Ankommen – mobile Angebote für Roma-Kinder“ und „Ankommen Plus“	2014	152.000 €
		2015	187.000 €
Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH	KICK – Sport gegen Jugenddelinquenz	2014	514.640 €
		2015	518.772 €
Sportjugend im Landessportbund Berlin e. V.	SportJugendClub Lichtenberg	2014	113.953 €
		2015	114.872 €
Sportjugend im Landessportbund Berlin e. V.	Kooperationsprogramm „Schule und Verein“	2014	545.429 €
		2015	554.401 €
Sportjugend im Landessportbund Berlin e. V.	Mobile Stadtteilarbeit	2014	56.771 €
		2015	57.228 €
Sportjugend im Landessportbund Berlin e. V.	Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund	2014	51.481 €
		2015	51.896 €
Sportjugend im Landessportbund Berlin e. V.	Fan-Projekt (Hertha BSC und BFC Dynamo)	2014	143.172 €
		2015	144.330 €
Gangway e. V.	Fanprojekt beim 1. FC Union Berlin	2015	50.000 €
Verein für Sport und Jugendsozialarbeit e. V.	Streetball-Nights	2015	8.900 €
Kietz für Kids – Freizeitsport e. V.	Mädchenprojekte „Pia Olymp“ (Lichtenberg) und „Mädchen mobil“ (Marzahn)	2014	269.796 €
		2015	205.937 €
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft	„Jugendarbeit und Sportangebote“ Sofortmaßnahmen 2015 für junge Geflüchtete	2015	150.000 €

den und haben damit weniger Zeit für den Sportverein. Insofern können sowohl Schule als auch Sportvereine von einer Kooperation profitieren: Die Vereine treffen an den Schulen auf junge Menschen, die Sport treiben wollen und den Schulen werden pädagogisch wertvolle Sportangebote ermöglicht, die den Ganztagsbetrieb sinnvoll unterstützen und ergänzen. Das Land Berlin fördert deshalb in enger Zusammenarbeit mit dem LSB den Ausbau von Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen. Im Berichtszeitraum ist es

gelingen, die Kooperationen sukzessive auszubauen.

In den Haushaltsjahren 2012/13 wurden vom Land Berlin dafür jeweils 454.400 € zur Verfügung gestellt. Seit dem Jahr 2014 wurde die Förderung für das Programm auf 554.400 € pro Jahr erhöht.

Programm „Profivereine machen Schule“

Mit dem Programm „Profivereine machen Schule“ ist im Schuljahr 2012/13 ein neues Programm mit einer speziellen Ausrichtung

Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen 2012–2015			
Jahr	Maßnahmen	Schulen	Vereine
2012	782	305	183
2013	753	306	184
2014	810	307	180
2015	817	306	174

entstanden. Hierbei gehen die Trainerinnen und Trainer der sechs Profivereine Hertha BSC, 1. FC Union Berlin, ALBA BERLIN, Füchse Berlin, Eisbären Berlin und die Berlin Recycling Volleys zur Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer in den Sportunterricht. Zu den Zielen zählen u. a.

- ein qualitativ hochwertiger Sportunterricht,
- die attraktive Gestaltung des Ganztagsbereichs durch Sport-Arbeitsgemeinschaften,
- die Einbindung der Schulen in den schulsportlichen Wettkampfbetrieb,
- eine außerschulische Betreuung in Wochenend- und Feriencamps,
- eine nachhaltige Anbindung an den organisierten Sport,
- die fortlaufende Qualifizierung für Lehrerinnen und Lehrer und Trainerinnen und Trainer.

Im ersten Jahr wurden 300.000 € für das Programm „Profivereine machen Schule“ bereitgestellt, für 2014 und 2015 wurde dieser Betrag auf 400.000 € pro Jahr erhöht. Somit hat das Land Berlin im Berichtszeitraum insgesamt rd. 1,1 Mio. € für das Programm „Profivereine machen Schule“ zur Verfügung gestellt.

Förderung von Schulsportveranstaltungen

Schulsportwettbewerbe bieten mit ihren unterschiedlichen Ausrichtungen, Strukturen und Leistungsanforderungen allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr sportliches Können und ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und sich im Wettkampf zu messen. In Schulsportwettbewerben spielen Fairness, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz eine

wichtige Rolle. Schulsportliche Wettbewerbe sind eine Bestätigungsmöglichkeit für die gute Arbeit, die in den Schulen im Schulsport in Kooperation mit den Sportvereinen geleistet wird, sie tragen zur schulischen Identifikation der Schülerinnen und Schüler und zur positiven schulischen Außendarstellung bei.

In Berlin gibt es für alle Schülerinnen und Schüler über 130 schulsportliche Wettbewerbs-, Veranstaltungs- und Projektangebote, die sowohl breiten- als auch leistungssportlichen Interessen entgegenkommen und Möglichkeiten für eine regelmäßige sportliche Betätigung bieten. Dabei reicht die Bandbreite von behindertengerechten Bewegungsangeboten, schulinternen und regionalen Wettbewerben über Bundesjugendspiele, Sportabzeichen-Wettbewerbe und spielerische Grundschulwettbewerbe bis hin zu den Bundesfinalwettbewerben von JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA (JTFO) und JUGEND TRAINIERT FÜR PARALYMPICS (JTFP).

Einschließlich der Ausrichtung der Bundesfinalveranstaltungen von JTFO und JTFP standen für Schulsportveranstaltungen im Berichtszeitraum 460.000 € und für den schulsportlichen paralympischen Bereich 80.000 € im Haushalt der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft zur Verfügung. In Zusammenhang mit der Ausrichtung des Bundesfinales werden die beteiligten Berliner Sportverbände mit 60.000 € gefördert.

Eliteschulen des Sports

Im Rahmen der sportlichen Profilbildung an den Berliner Schulen sind die drei Eliteschulen des Sports (Flatow-Oberschule, Schul- und Leistungssportzentrum Berlin, Sportschule im Olympiapark – Poelchau-Oberschule)

Förderung der Eliteschulen des Sports 2012–2015

Name der Schule	Förderbetrag
Schul- und Leistungssportzentrum Berlin	rd. 25,00 Mio. €
Sportschule im Olympiapark – Poelchau-Schule	rd. 12,60 Mio. €
Flatow-Oberschule	rd. 2,95 Mio. €
Gesamt	rd. 40,55 Mio. €

ein Qualitätsmerkmal für die Förderung des Nachwuchsleistungssports in der Sportmetropole Berlin.

Zentrale Zielstellung der Nachwuchsförderung in der Kooperation von Schule und Leistungssport ist es, eine bestmögliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in sportlicher und schulischer wie auch in sozialer und persönlicher Hinsicht sicherzustellen.

Die Berliner Eliteschulen des Sports wurden im Berichtszeitraum von 2012 bis 2015 besonders durch Investitionen an den Standorten gefördert:

Berlin hat Talent

Mit „Berlin hat Talent“ fördern die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und die Senatsverwaltung für Inneres und Sport seit 2012 ein neues Projekt des LSB, das sowohl zur Talentsichtung als auch zur Präventionsarbeit für Schülerinnen und Schüler mit Defiziten im motorischen Bereich genutzt wird.

Jährlich werden die motorischen Fähigkeiten von ca. 3.000 Berliner Kindern der 3. Klassen (Alter: 8 – 10 Jahre) im Deutschen Motorik-Test (DMT) ermittelt. Auf Grundlage dieser

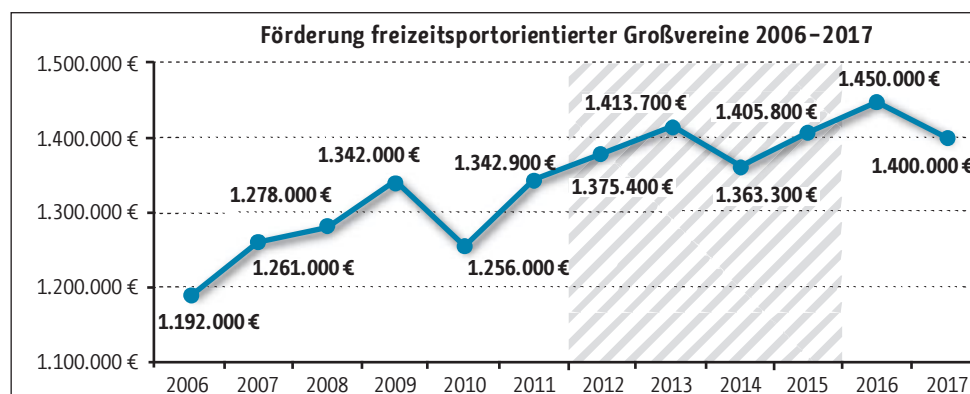
Daten werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, um motorisch auffällige Kinder in Kooperation mit Sportvereinen gezielt zu fördern und zu fordern.

Sportlich talentierte Kinder werden durch den DMT entdeckt und zu „Talentiaden“ (Sportfesten) eingeladen, bei denen Landestrainerinnen und Landestrainer oder Vertreterinnen und Vertreter der Sportarten vor Ort sind. Unter dem Motto „Leistung macht Spaß“ ist es das grundlegende Ziel, Kinder an einen Sportverein zu binden und die jeweils besten Kinder nach ca. drei Jahren an eine der drei Berliner Eliteschulen des Sports zu überführen.

Das Projekt „Berlin hat Talent“ wurde im Berichtszeitraum vom Land Berlin mit insgesamt rd. 578.000 € gefördert.

1.4 Freizeitsportorientierte Großvereine

Ein Großteil der sportlichen Aktivitäten Berlins findet in den über 2.300 Berliner Vereinen statt. Doch auch den Bevölkerungsteilen, die nicht in Vereinen organisiert sind, sollen breiten- und freizeitsportliche Angebote zur Verfügung stehen.



Daher fördert das Land Berlin die freizeitsportorientierten Großvereine Sport Club Siemensstadt Berlin e. V. und Turn- und Sportverein GutsMuths 1861 e. V., damit diese ihre jeweiligen vom Land Berlin zur Nutzung überlassenen Sportanlagen betreiben können. Die von ihnen angebotenen Kurse stehen ausdrücklich auch für Nichtmitglieder offen.

Die Förderung freizeitsportorientierter Großvereine betrug im Berichtszeitraum insgesamt rd. 5,56 Mio. €.

1.5 Seniorensport

Der Senat von Berlin hat im Jahr 2013 die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik beschlossen, die eine Richtschnur für das politische Handeln im Land Berlin sein sollen. Der Umsetzungsprozess für die insgesamt 17 Leitlinien wird in einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe unter der Federführung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales und mit Beteiligung des Landesseniorenbeirats gesteuert.

Die für Sport zuständige Senatsverwaltung wirkt in der Arbeitsgruppe mit und übernimmt die Federführung für die fachliche Koordinierung der Umsetzung der 12. Leitlinie – Sport und Bewegung älterer Menschen. Weitere Akteure wurden einbezogen und eine Facharbeitsgruppe gegründet, die regelmäßig tagt und sich zu den Themen und Zielen der 12. Leitlinie austauscht und Maßnahmen plant. Der Facharbeitsgruppe gehören die Vertreterinnen und Vertreter der für Sport zuständigen Senatsverwaltung, des Landesseniorenbeirats Berlin, des LSB und des Zentrums für Bewegungsförderung Berlin an.

Die Förderung der Teilhabe am Sport für die Zielgruppe der Älteren ist erklärtes Ziel des Teilhabeprogramms, das in Kapitel 3 erläutert wird.

1.6 Mädchen- und Frauensport

Immer mehr Mädchen und Frauen treiben Sport. Mit Einsatz und Hartnäckigkeit haben Frauen viele Sportarten und damit verbunden auch die Beteiligung an nationalen und internationalen Wettkämpfen bis hin zu den

Olympischen Spielen für sich erobert. Die Erfolge und Spitzenleistungen von Frauen bei Welt- und Europameisterschaften und Olympischen und Paralympischen Spielen, aber auch die steigende Zahl weiblicher Fußballteams und Marathon laufender Frauen tragen zur Veränderung traditioneller Geschlechtsrollenbilder im und durch den Sport bei. Bewegung und Sport gehören heute in Abhängigkeit von Alter, sozialer und kultureller Herkunft und Lebenssituation deutlich stärker als in der Vergangenheit zum Lebensentwurf von Frauen dazu. Trotzdem ist weiterhin zu konstatieren, dass Frauen auf allen Ebenen im Sport immer noch deutlich unterrepräsentiert sind.

Der Senat von Berlin strebt die Realisierung gleicher Teilhabe- und Verwirklichungschancen von Mädchen und Frauen im Breiten- und Leistungssport zu allen Sportarten, Sportstätten und Sportorganisationen an, über soziale und kulturelle Grenzen sowie körperliche Einschränkungen hinweg. In den diesbezüglichen Planungen und Ressourcenverteilungen sind dabei die vielfältigen Sportbedürfnisse und -interessen von Mädchen und Frauen systematisch und stärker als bisher zu berücksichtigen. Mit der Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms ist es in der Vergangenheit gelungen, sowohl auf Landes- als auch auf Bezirksebene neue Anstöße in diese Richtung zu geben, sowie Maßnahmen zu unterstützen.

Mädchenfußball-Projekt „Alle kicken mit“

Im Nachklang zur FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 hatte die Senatsverwaltung für Inneres und Sport gemeinsam mit dem Berliner Fußball-Verband e. V. (BFV) das Projekt „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“ ins Leben gerufen.

Ziel des Projektes war es, mehr fußballbegeisterten Mädchen – mit und ohne Migrationshintergrund – im geschützten Umfeld der Schule Trainingsmöglichkeiten anzubieten und sie mittelfristig in Sportvereine zu integrieren. Besondere Aspekte waren die genderpolitische Fragestellung („Fußball und Fußballplätze sind nicht nur für Männer da!“) sowie die Förderung der Kooperation von

Schulen und Sportvereinen. Zu Beginn wurden an 18 Grundschulen aus den Bezirken Spandau, Marzahn-Hellersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Neukölln zu den wenigen bereits bestehenden AGs weitere Mädchenfußball-AGs eingerichtet.

Darüber hinaus nahmen die Fußballerinnen an diversen Turnieren, Wettkämpfen und Ferriencamps teil.

Die Finanzierung des Mädchenfußball-Projektes erfolgte aus verschiedenen Quellen: Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport stellte die Finanzierung der beim BFV angesiedelten Projektorganisation insgesamt in Höhe von 105.000 € für den Projektzeitraum 2012 bis Ende 2014 sicher. Die Bezirke waren für die Bereitstellung von Sportanlagen und die Honorare der Trainerinnen und Trainer zuständig, wobei u. a. die Mittel aus der Zukunftsinitiative Stadtteil eingesetzt wurden. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft stellte sogenannte „Startpakete“ (Material) für die Schulen zur Verfügung. Die AOK Nordost unterstützte die Turniere, Camps und den Internetauftritt.

Im Jahr 2014 bestand Einvernehmen bei den Beteiligten, dass bei einer Beendigung der Förderung die Überführung der positiven Ansätze in dauerhafte Kooperationsstrukturen gefährdet wäre. Da sich die Förderrahmenbedingungen zwischenzeitlich geändert hatten, musste die Projektstruktur entsprechend angepasst werden: Bis Ende 2016 werden für

das Mädchenfußball-Projekt Mittel in Höhe von 149.640 € aus dem Netzwerkfonds der Zukunftsinitiative II EFRE bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung bereitgestellt. Daneben unterstützen die Senatsverwaltung für Inneres und Sport, die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, die Beauftragte des Senats von Berlin für Integration und Migration, die beteiligten Bezirke sowie die AOK Nordost dieses Projekt.

Erste Zwischenergebnisse liegen bereits vor: Zwischen 2012 bis 2014 entstanden Mädchenfußball-AGs an 35 Grundschulen und wurden 17 Kooperationen zwischen Grundschulen und Sportvereinen abgeschlossen. Im November 2015 existierten an 33 Berliner Grundschulen Mädchenfußball-AGs, an denen ca. 450 Mädchen teilnahmen. Knapp 1.000 Mädchen wurden in den Jahren 2012 bis 2014 Mitglied in einem Berliner Fußballverein.

Realisierung gleicher Teilhabe und Verwirklichungschancen

Im Berichtszeitraum hat die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen zur Erhöhung der Chancengleichheit im Sportgeschehen Berlins zwei Frauenfußballtagungen des Berliner Fußballverbandes e. V., das Modellprojekt „Frauensporthalle“ in Marzahn-Hellersdorf sowie das im Rahmen des Gender-Budgeting-Wettbewerbs ausgezeichnete Projekt „Frauen und Sport“ in Treptow-Köpenick unterstützt und gefördert.

Frauenfußballtagungen des BFV

Während der beiden Fachtagungen zum Frauen- und Mädchenfußball in den Jahren 2014 und 2015 wurden insbesondere die Schwierigkeiten beim Erhalt von Nutzungszeiten in den Sportanlagen herausgestellt. Die Vergabepraxis wurde als überwiegend intransparent, wenig flexibel und an den Sportinteressen von Männern orientiert beschrieben. Die Neuregelung der Vergabepraxis gemäß der Sportanlagennutzungsvorschrift, die seit 2009 eine geschlechterspezifische bzw. geschlechtergerechte Vergabe der Sportanlagen vorsieht, hat bislang keine wesentlichen Veränderungen herbeiführen können. Der Interessenausgleich bei den Nutzungszeiten der Sportanlagen zwischen Frauen und Männern wird weiterhin Aufmerksamkeit,



Offenheit und Veränderungswillen bei allen Beteiligten – den bezirklichen Vergabestellen in den Sportämtern, den Bezirkssportbünden und den Vorständen der Sportvereine – fordern.

Modellprojekt „Frauensporthalle“ in Marzahn-Hellersdorf

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist es mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen gelungen, das Modellprojekt „Frauensporthalle“ mit einem generationenübergreifenden Angebot zu initiieren. Zielsetzung des Projekts ist die Erhöhung der Beteiligung weiblicher Sporttreibender an Sportangeboten im Verein und in den entsprechenden Gremien. Die Frauensporthalle konnte in Trägerschaft des Vereins für Sport und Jugendsozialarbeit e. V. und der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH im Januar 2015 eröffnet werden. Das Sportangebot ist ausgerichtet an den Sportinteressen und Bedürfnissen von Mädchen, jungen Frauen, Müttern mit ihren Kindern und älteren Frauen. Neben Ballspielen, Tanzangeboten, Kursen zur Gesundheitsförderung sowie Abenteuer- und Erlebnisangeboten stehen ebenso Klettern, Selbstverteidigung und Kampfsport auf dem Programm. Alle Angebote sind integrativ bzw. inklusiv angelegt. Die regionalen Sportvereine und weitere Partner im Stadtteil sollen in die Arbeit einbezogen werden. Das Modellprojekt wird evaluiert und die Ergebnisse sollen Aufschluss über eine mögliche Weiterverbreitung geben.

Initiative „Frauen im Sport“

Im Rahmen des Berliner Gender-Budgeting-Wettbewerbs ist Treptow-Köpenick als Vorreiter für die Ausgestaltung eines gendergerechten regionalen Sportangebots ausgezeichnet worden. Der Gender-Budgeting-Wettbewerb wird in Kooperation von den Senatsverwaltungen für Finanzen und Arbeit, Integration und Frauen durchgeführt. Die bezirkliche Initiative „Frauen im Sport“ hat mit einem Konzept gewonnen, das folgende Zielsetzungen enthält:

- Die gendergerechte Gestaltung sportlicher Angebote jenseits geschlechterstereotyper Vorstellungen

- Eine gendergerechte Verteilung von Ressourcen innerhalb des Bezirks und den Sportvereinen
- Die Gewinnung von mehr Frauen für Gremientätigkeit im Vereinssport.

Instrumente und Maßnahmen zur Umsetzung des Konzepts sind der Zukunftspreis, eine an den Interessen des jeweiligen Vereins orientierte Workshop-Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, eine wissenschaftliche Begleitung und die Beratung durch einen Beirat. Der Wettbewerb dient der Bekanntmachung von Genderkonzepten und innovativer Projekte über den Verein hinaus.

Die Senatsverwaltung für Finanzen nutzt Gender Budgeting als gleichstellungspolitisches Steuerungsinstrument über Treptow-Köpenick hinaus. Drei weitere Bezirke konnten im Berichtszeitraum davon profitieren: Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau und Tempelhof-Schöneberg haben jeweils 20.000 € zur Förderung von Mädchen und Frauen im Sport erhalten.

1.7 Sport für Menschen mit Behinderung

Die für Sport zuständige Senatsverwaltung hat sich an der Konkretisierung der „10. Behindertenpolitischen Leitlinien des Landes Berlin zur nachhaltigen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bis zum Jahr 2020“ beteiligt. Die Leitlinien Nr. 2 (zur Barrierefreiheit) und Nr. 6 (u. a. zur sportlichen Teilhabe) werden dabei mit berücksichtigt. Die Umsetzung durch modellhafte Projekte wird durch das Teilhabeprogramm gefördert, welches in Kapitel 3 erläutert wird.

Fachtagung „Sport und Inklusion“

Im November 2014 hat der LSB mit finanzieller Unterstützung und unter Beteiligung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der Sportjugend Berlin, des Netzwerks für Inklusion und Sport, der Geschäftsstelle des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung und der Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen eine Fachtagung zum Thema „Sport und Inklusion – Vielfalt bewegt Berlin“ durchgeführt. Die Senatsverwaltung



für Inneres und Sport hat die Fachtagung mit 11.000 € bezuschusst.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten sich in sechs Workshops mit verschiedenen Facetten einer gleichberechtigten und uneingeschränkten Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Sport auseinander. Bei der Vorbereitung der Fachtagung bestand die Möglichkeit Assistenzbedarfe anzumelden, um eine umfängliche Teilnahme für die betroffenen Menschen zu ermöglichen. Die Fachtagung hat mit fachkundiger Begleitung in Gebärdensprache stattgefunden. Angeleitete Guides für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen standen zur Verfügung.

Die Fachtagung ist aufgrund ihrer inhaltlichen Ausgestaltung und organisatorischen Herangehensweise geeignet gewesen, um auf die Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Sport aufmerksam zu machen und einen Austausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattfinden zu lassen.

AG Menschen mit Behinderung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Seit 2015 tagt regelmäßig eine AG Menschen mit Behinderung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, an der Vertreterinnen und Vertreter des Behindertensports teilnehmen.

Förderung Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e. V.

Das Land Berlin gewährt dem Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e. V. eine jährliche Zuwendung für anfallende Personalkosten in der Geschäftsstelle.

Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen

Die Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen ist eine Gemeinschaftseinrichtung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, des DOSB und der Freien Universität Berlin. Im Berichtszeitraum hat die Informationsstelle vor allem an der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Bereich des Sports mitgewirkt. Sie war als Vertreterin des Landes Berlin in der Arbeitsgruppe Inklusion der Sportreferentenkonferenz (SRK) beteiligt und hat an Veranstaltungen zu diesem Thema teilgenommen.

Eine wesentliche Aufgabe der Informationsstelle besteht in der Bereitstellung von Informationen und Daten zum Sport behinderter Menschen (u. a. Angebote, Inhalte, Adressen und Ansprechpartner verschiedenster Sportarten und Sportorganisationen und zu besonderen Sportveranstaltungen). Diese Informationen werden auf der Internetseite www.info-behindertensport.de bereitgestellt und von Interessierten rege genutzt. So stiegen die jährlichen Zugriffe auf die Webseite im Berichtszeitraum um rd. 34 % (2012: 367.000; 2015: 494.000).

Frau am Ball e. V.

Die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales unterstützte im Berichtszeitraum ebenfalls den Sport betreffende Anliegen. So erhielt der „Frau am Ball e. V.“ Zuschüsse für die Teilnahme von Menschen mit Behinderung an den Special Olympics Weltspielen in München 2012 in Höhe von 2.000 € und für die Teilnahme an den Nationalen Spielen der Special Olympics in Düsseldorf 2014 in Höhe von 1.000 €. Der Berliner Blinden- und Sehbehindertensportverein e. V. erhielt im Jahr 2013 einen Zuschuss für eine Sportveranstaltung im Rahmen des 85-jährigen Vereinsjubiläums in Höhe von 1.000 €.

1.8 Migration und Flüchtlinge

Sport führt Menschen verschiedenster Herkunft zusammen. Die hohe integrative Kraft des Sports kann so auch zur Stärkung des Zusammenhalts und damit auch zur Stabilisierung der Gesellschaft genutzt werden. Zu den wichtigen Leistungen des Vereinssports zählt die soziale Integration unterschiedlicher Gruppen und Schichten. So sind Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Behinderung, Arbeitssuchende und viele andere, die in verschiedenen Bereichen des Lebens häufig benachteiligt sind, in den Vereinen als gleichberechtigte Mitglieder anerkannt. Im Mittelpunkt des Sportgeschehens stehen der Spaß an der Bewegung, der Wettstreit, die Freude an der Leistung und die Begegnung unterschiedlichster Menschen – ganz unabhängig von Nationalität, Weltanschauung oder sozialem Status.

Das Land Berlin setzt durch die finanzielle Förderung von Sportangeboten für geflüchtete Menschen den Senatsbeschluss vom 11.08.2015 zum „Versorgungs- und Integrationskonzept für Asylbegehrende und Flüchtlinge“ um.

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport hat im IV. Quartal 2015 mit insgesamt 39.610 € Sportangebote für geflüchtete Menschen finanziell unterstützt. Der LSB erhielt daraus zur Unterstützung von Vereinsangeboten für Geflüchtete eine Zuwendung in Höhe von 37.450 € aus dem Teilhabeprogramm. Dadurch konnten Sportangebote von 17 teilnehmenden Sportvereinen bezuschusst werden. Über die Ausgestaltung der sportlichen Aktivitäten wird situations- und bedarfsbezogen vor Ort entschieden. Dabei kooperieren die Sportvereine mit den Betreibern der Unterkünfte. Die finanzielle Förderung von Sportangeboten für geflüchtete Menschen wird in 2016 mit verstärktem Mitteleinsatz fortgesetzt.

Darüber hinaus unterstützte die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales im Jahr 2012 einen wöchentlichen Treffpunkt für Jugendliche mit Migrationshintergrund mit einem Beitrag von 1.400 €. Die in Form von Schachturnieren veranstalteten Treffpunkte

werden von der Deutsch-Armenischen Initiative Berlin e. V. durchgeführt.

1.9 Sportförderung für spezielle Zielgruppen

European Homeless Cup 2015 in Berlin

Im Juni 2015 fand der „European Homeless Cup 2015“ in Berlin statt. An diesem Street-Soccer-Turnier am Breitscheidplatz nahmen acht Wohnungslosen-Teams aus sieben europäischen Ländern teil. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Berliner Streetwork-Verein Gangway e. V. in Zusammenarbeit mit Anstoß – Bundesvereinigung für soziale Integration durch Sport e. V. Die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales unterstützte diese Veranstaltung mit einer Förderung in Höhe von 7.000 €.

Sport für Inhaftierte

Das Land Berlin sorgt in der Zuständigkeit der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz für ein ausreichendes Sportangebot für Inhaftierte, denn der Sport stellt für Inhaftierte eine große physische und psychische Entlastung dar. Darüber hinaus ergeben sich durch angeleitete sportliche Aktivitäten auch positive Trainingseffekte hinsichtlich des sozialen Verhaltens, der Einhaltung von „Spiel“-Regeln und des Fairplays, der Einstellung zu sinnvollem Freizeitverhalten sowie des Gesundheitsbewusstseins.



Das Sportangebot für Inhaftierte reicht von wöchentlichen Sportkursen (u. a. für Fußball, Basketball, Tischtennis, Volleyball) über Laufgruppen bis hin zur Bereitstellung von Räumen für Kraft- und Fitnesstraining sowie Yoga-Training.

Darüber hinaus finden in mehreren Strafanstalten regelmäßig sportliche Sonderveranstaltungen statt, wie z. B. das jährlich stattfindende „Hans-Dasch-Gedenktturnier“ in der Jugendarrestanstalt Berlin oder der „Anstaltsübergreifende 10-km-Lauf für Berliner Gefangene“ in der Justizvollzugsanstalt Plötzensee.

1.10 Ehrenamt

Der Sport lebt ganz wesentlich vom ehrenamtlichen Engagement. In Berlin wirken rund 60.000 Bürgerinnen und Bürger in über 2.000 Sportverbänden und -vereinen ehrenamtlich in verschiedenen Arbeitsbereichen des Sports mit. Sie übernehmen Aufgaben in der pädagogischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen, leisten Helferdienste und Organisationsarbeiten oder stellen sich für Führungspositionen in den Sportorganisationen zur Verfügung.

Der Senat von Berlin hat sich der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, welches zu einem großen Teil im sportlichen Umfeld stattfindet, verschrieben und will dazu beitragen, dessen Rahmenbedingungen zu verbessern.

Um ehrenamtliches Engagement angemessen zu würdigen, gibt es neben der Berliner Ehrenamtskarte und dem Berliner FreiwilligenPass auch Ehrungen und Auszeichnungen durch den Senat, wie die Ehrenplakette für Förderer des Sports, Auszeichnungen für die beste Jugendarbeit in Vereinen oder Sonder Ehrungen bei Jubiläen.

Mit dem Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes aus dem Jahr 2013 wurde das Ehrenamt auch aus rechtlicher Sicht attraktiver gestaltet. So wurden u. a. die steuerfreien Übungsleiter- und Ehrenamtspauschalen erhöht und die Haftung für ehrenamtlich Tätige im Bereich der Spendenhaftung entschärft.

1.11 Städtepartnerschaften

Die Sportförderung des Landes Berlin findet auch im Rahmen von Städtepartnerschaften statt, so z. B. im Rahmen des Abkommens über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Berlin und Moskau. Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport organisiert dazu seit dem Jahr 2009 einen Jugendsport-austausch im jährlichen Wechsel in Moskau und Berlin. Die Sportaustauschaktivitäten umfassten in den Jahren 2011 und 2012 die Sportarten Eishockey, Tischtennis und Schach, 2013 und 2014 Fußball, Boxen und Eisschnelllauf. Im Jahr 2015 war eine Gruppe paralympischer Sportlerinnen und Sportler aus den Sportarten Rollstuhlbasketball, Schwimmen und Tischtennis in Moskau. Der Gegenbesuch in Berlin findet 2016 statt.

Eine besondere Gewichtung erfährt die Sportförderung im Rahmen von Städtepartnerschaften vor allem auch durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin bzw. die Senatskanzlei. So wurden im Berichtszeitraum u. a. folgende sportliche Begegnungen von der Senatskanzlei ideell bzw. mit Sachleistungen unterstützt:

- Teilnahmen einer Handball-Jugendmannschaft aus Warschau und Prag am Internationalen „Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier“ in Berlin 2012 und 2013
- Teilnahme des RoboCup Junior Teams des OSZ Informations- und Medizintechnik der Wolfgang-Borchert-Schule Spandau an der Weltmeisterschaft „RoboCup 2012“ in Mexiko-Stadt
- Trainings- und Austauschreisen der U12 von F. C. Hertha 03 Zehlendorf e. V. und der U11 von Hertha BSC e. V. nach Buenos Aires und Rosario im Jahr 2012
- Besuch einer Delegation des Landesruderverbandes in Peking 2012
- Teilnahme einer Delegation der Berliner Polizei am „Baker to Vegas“-Lauf 2014
- Berlin-Tokio-Jugendfußballaustausch: Teilnahme eines Jugendfußball-Teams des BFV am Internationalen Jugendturnier in Tokio und im Gegenzug die Teilnahme einer To-

kioter Jugendfußballmannschaft am Internationalen Jugendfußballturnier in Berlin im Jahr 2014

- Teilnahme einer U-14-Auswahl-Jugendmannschaft des Berliner Fußballverbandes am „Tokyo U-14 International Youth Football Tournament 2015“
- Chinesisch-deutsches Basketballturnier von ALBA Berlin mit 150 Basketballspielern im Jahr 2014
- 2014 erhielten die schnellste Berliner Läuferin und der schnellste Berliner Läufer beim BMW Berlin-Marathon 2013 einen kostenfreien Startplatz beim Tokyo-Marathon. Umgekehrt nahmen die schnellste Tokioter Läuferin und der schnellste Tokioter Läufer beim Tokyo Marathon 2014 am BMW Marathon 2014 in Berlin teil.

Darüber hinaus organisieren Berliner Sportverbände und -vereine eigenständig Trainings- und Austauschreisen, u. a. mit Budapest, Madrid, Paris, Peking und Tokio. Dazu



stellt die Senatsverwaltung für Inneres und Sport den Vereinen und Verbänden, die zu Wettkämpfen in Partnerstädte reisen, Gastgeschenke sowie Preise für die Sportlerinnen und Sportler zur Verfügung.

Kapitel 2 – Sport erleben

Die Begeisterungsfähigkeit der Berliner Bevölkerung für den Sport ist legendär. Seit der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006 sind die Fan-Feste am Brandenburger Tor zu Europa- und Weltmeisterschaften im Fußball zum Markenzeichen Berlins geworden.

Höhepunkt der Berliner Fankultur war im Berichtszeitraum die Begrüßung der Fußball-Weltmeister 2014. Die Bilder jubelnder Fans am Brandenburger Tor gingen um die ganze Welt.

Den zigtausenden Fans in der Stadt oder in den Stadien ist es auch zu verdanken, dass viele nationale und internationale Sportevents Kultcharakter haben und das Image Berlins als weltoffene und sportbegeisterte Metropole prägen, nicht nur wenn es zum jährlichen DFB-Pokalfinale heißt: „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!“.

Auch in den Jahren 2012 bis 2015 fand in Berlin wieder großer Sport statt. Die nachfolgende Tabelle bildet die enorme sportliche Vielfalt der Sportmetropole Berlin ab.

Auswahl von Sportveranstaltungen in Berlin 2012–2015	
Jahr	Veranstaltung
2012	<ul style="list-style-type: none"> • Weltcup Finale im Eisschnelllauf • Olympiaqualifikation im Volleyball, Herren • Grand Slam im Beachvolleyball • WM-Qualifikationsspiel im Fußball der Männer Deutschland vs. Schweden • World Cup im Schwimmen • IDM im Schwimmen für Menschen mit Behinderung • IDM in der Leichtathletik der Menschen mit Behinderung
2013	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Meisterschaft im Wasserspringen • Weltmeisterschaft Eisspeedway • Final Four im deutschen Basketball-Pokal, Herren • Europameisterschaft im Kendo • 4-Nationen-Turnier Feldhockey • Weltmeisterschaft Islandpferde • Europameisterschaft im Volleyball, Finalrunde Damen • German Open im Tischtennis • Weltmeisterschaft in den Lateinamerikanischen Tänzen • Deutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf
2014	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Meisterschaft Schwimmen • Final Four im Europäischen Handball-Pokal, Herren • Grand Slam im Beachvolleyball • Weltligaspiele im Volleyball, Herren • Weltmeisterschaft im Segeln (Micro Cupper) • Europameisterschaft im Schwimmen (Langbahn) • Weltcup im Eisschnelllaufen • Final Four Deutsche Tischtennis-Pokalmeisterschaften

Auswahl von Sportveranstaltungen in Berlin 2012–2015

Jahr	Veranstaltung
2015	<ul style="list-style-type: none"> • Champions League Final Four, Volleyball Herren • Champions League Finale, Fußball Damen und Herren • Weltmeisterschaft Moderner Fünfkampf • European Maccabi Games • EURO Basket 2015 Vorrunde mit deutschem Team, Männer • Weltmeisterschaft Cheerleading • IDM im Rollstuhltennis

Neben den herausragenden einmaligen Sportgroßveranstaltungen hatten in den Jahren 2012 bis 2015 bekannte wie beliebte Traditionssportveranstaltungen (u. a. Sechstage-Rennen, DFB-Pokalfinale, Velothon) oder Laufveranstaltungen wie der BIG 25 und natürlich der Berlin Marathon ihren festen Platz im Berliner Sportkalender.

Außerdem tragen derzeit 150 Berliner Teams der Ersten (79) und Zweiten (71) Bundesliga ihre Begegnungen aus, wovon insbesondere die Spiele der Proficlubs viele Zuschauer anziehen (Hertha BSC, 1. FC Union, ALBA Berlin, Berlin Recycling Volleys, Füchse Berlin, Eisbären Berlin). Zwei der Proficlubs wurden zwischen 2012 und 2015 Deutsche Meister im Volleyball bzw. im Eishockey und haben ihren Titel sogar mehrfach verteidigen können. ALBA Berlin wurde zweifacher Pokalsieger (2013, 2014) und die Füchse gewannen 2014 den DHB-Pokal und ein Jahr später auch noch den EHF Europa Pokal 2015. Jenseits des Profisports konnten einige Berliner Mannschaften, wie die Wasserfreunde Spandau 04 (Wasserball, Herren), der ttc berlin eastside (Tischtennis, Damen) oder Team Berlin 1 (Synchron-Eiskunstlaufen) ihre Spitzenpositionen auf nationaler und europäischer Ebene ausbauen und gleich mehrere Titel nach Berlin holen.

Das nationale und internationale Renommee der Sportmetropole Berlin ist zudem untrennbar mit dem Erfolg der Berliner Spitzenathletinnen und -athleten verbunden. Zwischen 2012 und 2015 haben sie 284 Medaillen sowohl bei Europa- und Weltmeisterschaften als auch bei Olympischen und Paralympischen Spielen für Berlin errungen.

In den zurückliegenden vier Jahren ist es der Sportmetropole Berlin erneut erfolgreich gelungen, ihren Platz in der Liga internationaler Sportmetropolen neben Städten wie Boston, London oder Paris erfolgreich zu behaupten.

2.1 Förderung von Sportveranstaltungen

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport fördert auf der Grundlage des Gesetzes über die Förderung des Sports in Berlin (SportFG) und im Rahmen der ihr durch das Abgeordnetenhaus Berlin zugeordneten Haushaltsmittel unter anderem Sportveranstaltungen, die im besonderen Interesse des Landes Berlin liegen.

Die Förderung einer Sportveranstaltung kann in verschiedenen Bereichen erfolgen, beispielsweise



- durch die finanzielle Unterstützung im Rahmen der Bewerbung von nationalen Sportverbänden um die Ausrichtung einer Sportveranstaltung,
- durch die Überlassung landeseigener Sportstätten oder Veranstaltungsinfrastruktur,
- durch die Gewährung von Zuwendungsmitteln für die Veranstaltungsorganisation,
- durch die Verwendung von Haushaltsmitteln im konsumtiven oder investiven Bereich,
- durch Sachgaben, Ehrenpreise oder die Ausrichtung von Empfängen sowie
- durch die ideelle Unterstützung beispielsweise im Rahmen einer Schirmherrschaft, eines Grußwortes oder durch andere repräsentative Tätigkeiten.

Finanzielle Förderung

Das Land Berlin hat in den Jahren 2012 bis 2015 insgesamt 127 nationale und internationale Sportveranstaltungen (Welt- und Europameisterschaften, Deutsche Meisterschaften und traditionelle internationale Wettkämpfe), die nachhaltig dazu beigetragen haben, das Image der Sportmetropole Berlin zu festigen und auszubauen, finanziell unterstützt.

Zuschüsse für besondere sportbezogene Projekte (CityTax-Mittel)

Im Jahr 2015 erhielt die Senatsverwaltung für Inneres und Sport anteilig Zuschüsse für besondere kulturelle, touristische und sportbezogene Projekte im Land Berlin (CityTax-

Mittel) in Höhe von 3,3 Mio. €. Diese Mittel eröffneten den Bewegungsspielraum, im Bereich der Sportentwicklung sowie des Sportstandortmarketings entsprechende Maßnahmen finanziell zu unterstützen, die im Rahmen der regelmäßig zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel nicht hätten umgesetzt werden können. So wurden 2015 die European Maccabi Games (EMG) in Berlin unterstützt, die einen besonders hohen politischen Stellenwert im Hinblick auf ihre Versöhnungsleistung hatten. Ebenso wurde die Basketball-Europameisterschaft 2015, die sowohl sportlich als auch wirtschaftlich ein großer Erfolg war, aus diesen Mitteln bezuschusst.

Auch in den kommenden Jahren werden sportbezogene Projekte, die Berlin als internationale Sportmetropole weiter stärken und die Aussichten der Stadt bei der Vergabe hochrangiger internationaler Wettbewerbe erhöhen, mithilfe von CityTax-Mitteln bezuschusst.

Unterstützung von Bewerbungen

Um die Sportverbände bei Bewerbungen um ein hochkarätiges Sportereignis unterstützen zu können, stehen in jedem Jahr Haushaltsmittel in Höhe von 50.000 € als Zuschüsse für die Bewerbung um Großveranstaltungen zur Verfügung.

So wurde aus diesen Mitteln in den Jahren 2012/2013 die (erfolgreiche) Bewerbung um die Europameisterschaften in der Leichtathletik 2018 vom Land Berlin mitfinanziert.

Finanzielle Förderung von nationalen und internationalen Sportveranstaltungen			
Jahr	Zahl der geförderten Veranstaltungen	Zahl der geförderten Verbände/Vereine	Förderung durch das Land Berlin
2012	35	24	2.920.000 €
2013	29	23	2.820.000 €
2014	30	22	3.260.000 €
2015	33	27	6.400.000 €
Gesamt	127	96	15.400.000 €

Ideelle Sportförderung

Es ist mehr als eine bloße Geste, sondern vor allem als eine Unterstützung des Sports in der Stadt zu verstehen, wenn der Regierende Bürgermeister von Berlin oder der für den Sport zuständige Senator als Schirmherren für Sportveranstaltungen zur Verfügung stehen. Auch zwischen 2012 und 2015 war das u. a. bei den Berliner Traditionsveranstaltungen (z. B. Berliner Sechs-Tage-Rennen) sowie bei bedeutenden Veranstaltungen wie Welt-, Europa- oder Deutschen Meisterschaften der Fall.

Darüber hinaus hat der Regierende Bürgermeister von Berlin dem Diskus-Olympiasieger Robert Harting und dem langjährigen Eisbären-Spieler Sven Felski den Verdienstorden des Landes Berlin verliehen.

Zudem unterstützt der Senat von Berlin Sportveranstaltungen mit persönlichen und schriftlichen Grußworten (z. B. ISTAF Berlin) sowie mit Repräsentationsmaßnahmen (z. B. für Ehrenamtliche des Berliner Sports), Ehrungen und Gästebucheintragen (z. B. Wasserfreunde Spandau), als auch bei der Verabschiedung oder dem Empfang Berliner Sportlerinnen und Sportler von und nach großen internationalen Sportveranstaltungen (z. B. Special Olympics 2015 in Los Angeles).

Einige Veranstaltungshöhepunkte im Detail:

2.1.1 Europameisterschaft im Volleyball der Frauen (2013)

Diese Europameisterschaft, speziell die Finalrunde in Berlin, erhielt vom Europäischen Volleyball-Verband (CEV) Bestnoten für den organisatorischen und den sportlichen Bereich. In der Max-Schmeling-Halle wurden vier Begegnungen ausgetragen, die mit jeweils 5.000 bis 8.500 Zuschauern sehr gut besucht waren. Die Medienreichweite betrug bis zu 66 Mio. Zuschauer – vor allem Sport1, ARD, ZDF berichteten live. Insgesamt waren mehr als 260 akkreditierte Medienvertreter in der Stadt.



Die vom Land Berlin zur Verfügung gestellte finanzielle Förderung belief sich auf rd. 590.000 €.

2.1.2 Europameisterschaften im Schwimmen (2014)

Mehr als 1.100 Schwimmerinnen und Schwimmer aus 45 Nationen nahmen an der Schwimm-EM in den Disziplinen Beckenschwimmen, Freiwasserschwimmen, Wasserspringen und Synchronschwimmen teil. Die Wettkämpfe verteilten sich auf die Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark (SSE), das Velodrom und die Regattastrecke Grünau.

Da für die Schwimmwettkämpfe im Becken die Zuschauerkapazität der SSE (2.000 Sitzplätze) nach den Vorgaben des Europäischen Schwimm-Verbandes nicht ausreichte, wurde das benachbarte Velodrom zu einer Schwimmwettkampfstätte umfunktioniert.

Über 70.000 Zuschauer besuchten die Europameisterschaften während der 12 Wettkampftage. ARD, ZDF und EUROSPORT berichteten intensiv, weltweit wurden über 1,4 Milliarden Zuschauerinnen und Zuschauer erreicht. Über 950 Medienvertreterinnen und Medienvertreter wurden für die EM akkreditiert.

Organisatorisch und sportlich waren die Europameisterschaften ein herausragender

Erfolg. Die Sportmetropole Berlin und der Deutsche Schwimm-Verband (DSV) erfuhren für die Organisation von den teilnehmenden Nationen und dem Europäischen Schwimmverband höchstes Lob.

Der DSV hat für die Organisation, Durchführung und Abwicklung der Europameisterschaften bei einem Gesamtbudget von 5,4 Mio. € eine Förderung in Höhe von 3,6 Mio. € durch das Land Berlin erhalten.

2.1.3 European Maccabi Games (2015)

Die European Maccabi Games (EMG) sind eine Breitensportveranstaltung für jüdische Sportlerinnen und Sportler von den Junioren bis zu den Masters, die alle zwei Jahre in Europa stattfinden. Erstmals wurden die EMG in Deutschland ausgetragen und hatten aufgrund ihrer historischen Bedeutung einen besonders hohen Stellenwert für Berlin, Deutschland und die jüdische Gemeinschaft auf der ganzen Welt: Genau 70 Jahre nach den Schrecken des Holocausts und 50 Jahre nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel, wurden die EMG2015 größtenteils im Berliner Olympiapark ausgetragen, genau dort, wo jüdischen Sportlerinnen und Sportlern die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 verboten war.

Der Senat von Berlin bewertete die Entscheidung für Berlin als Austrichterstadt als einen großen Vertrauensbeweis in die deutsche Nation und insbesondere in die Stadt Berlin als eine weltoffene, tolerante und sportbegeisterte Metropole.

Die Makkabi Deutschland gGmbH hatte mit dem LSB einen kompetenten Mitveranstalter und mit dem BMI, dem Land Berlin, dem Zentralrat der Juden und der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. unterstützende Partner gefunden. Schirmherr der EMG2015 war Bundespräsident Joachim Gauck.

Insgesamt nahmen rd. 2.300 Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainer und Betreuerinnen und Betreuer aus 36 Ländern teil. Die Wettkämpfe wurden in 19 Sportarten (u. a. Badminton, Tennis, Fußball, Basketball, Futsal, Schach) ausgetragen. Darüber hinaus stand für die rd. 500 Junioren-Teilnehmer ein vielfältiges Bildungsprogramm zur deutschen Geschichte und Gegenwart des jüdischen Lebens bereit.

Um neue Begegnungspunkte zu schaffen und Vorurteile abzubauen, wurden die EMG in Berlin öffentlich abgehalten, einschließlich großer Eröffnungsfeier in der Waldbühne. Entsprechend hoch waren die Anforderungen bei der Planung und Durchführung im Bereich der Sicherheit. Zudem wurde auch eine koschere Verpflegung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer sichergestellt.

Die European Maccabi Games 2015 wurden von den Veranstaltern als sehr erfolgreiche Spiele bewertet, diesem Tenor entsprach auch die hohe und durchweg positive Medienberichterstattung.

Die Leistungen des Landes Berlin umfassten die entgeltfreie Überlassung aller benötigten Veranstaltungsstätten, eine finanzielle Förderung für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung in Höhe von rund 1,4 Mio. € sowie organisatorische und personelle Unterstützung, insbesondere in den Bereichen Logistik, Sicherheit und Ordnerdienste.



2.1.4 UEFA Champions League Finalsplele der Frauen und Männer (2015)

Das Champions League-Finale der Männer hat im europäischen Vereinsfußball eine außerordentliche Bedeutung und besitzt allerhöchsten Imagewert für die ausrichtende Stadt. Es ist in der Wertigkeit im Fußballsport die drittgrößte Veranstaltung nach der Fußball-Weltmeisterschaft und der Fußball-Europameisterschaft.

Die beiden Finals der UEFA Champions League 2015 waren ein voller Erfolg. Die Sportmetropole Berlin feierte zwei hochkarätige Fußballfeste mit vier Top-Teams des europäischen Vereinsfußballs, darunter auch ein deutsches Frauen-Team.

Das Finale der Frauen fand am 14. Mai 2015 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark statt und war mit über 18.000 Plätzen ausverkauft – was sicher auch auf ein wachsendes Interesse am Frauenfußball zurückzuführen ist.

Insbesondere das UEFA Champions League-Finale der Männer im ausverkauften Olympiastadion bescherte eine großartige internationale Medienpräsenz. Das Finale wurde in mehr als 200 Ländern mit mehr als 360 Millionen Zuschauern ausgestrahlt. Durch die weltweite TV-Übertragung hatte Berlin die hervorragende Chance, erneut international Werbung als Sportmetropole zu betreiben und seine herausragende Bedeutung als Austragungsort für internationale Sportgroßveranstaltungen zu belegen.

Neben dem Imagewert ist auch der volkswirtschaftliche Gewinn nicht zu unterschätzen. Die UEFA, der DFB, Finalteilnehmer, Medienvertreter sowie die internationalen und nationalen Zuschauer hatten eine erhebliche zusätzliche Kaufkraft in Berlin bewirkt. Auch die ansässige Fan- und Sportartikelbranche hat von der Ausrichtung beider Finals profitiert. Eine Untersuchung der Hotelbelegung für das Finale der Champions League 2015 hat ergeben, dass die Berliner Hotels am 5. und 6. Juni 2015 zu 90 % ausgelastet waren, das bedeutete einen Anstieg von über 20 % gegenüber dem Wochenenddurchschnitt in Berlin. Insgesamt hat das Herren-Finale der



Champions League allein der Hotellerie einen Mehrumsatz von 34 Mio. € gebracht (Quelle: Fairmas GmbH/STR Global).

Die Leistungen des Landes Berlin umfassten investive Mittel für Baumaßnahmen im Olympiastadion (rd. 248.000 €), Olympiapark (rd. 1,75 Mio. €) und Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark (rd. 2,1 Mio. €). Zudem stellte das Land Berlin investive Mittel in Höhe von 1,1 Mio. € für die Erweiterung der Flughafenanlage in Berlin-Schönefeld (Kapazitätserweiterung der Abfertigungs- und Kontrolleinrichtungen) sowie für die Öffentlichkeitsarbeit, einschließlich Rahmenprogramm und veranstaltungsbezogener Stadtgestaltung (Host City Dressing), bereit.

2.1.5 Europameisterschaft im Basketball der Männer (2015)

Die Sportmetropole Berlin hat den europäischen Basketballteams optimale Bedingungen für die Europameisterschaften 2015 (EUROBASKET 2015) geboten und damit ihren guten Ruf beim Europäischen und Deutschen Basketball Bund (DBB) bestätigt. In der sehr gut besuchten Mercedes-Benz-Arena wurden die Vorrundenspiele der Europameisterschaft im Basketball ausgetragen. Eine Erhebung des DBB ergab, dass zwei Drittel aller Besucher nicht aus Berlin kamen. Die daraus



resultierenden Mehreinnahmen für Hotelübernachtungen, Gastronomie, Handel, kulturelle und soziale Aktivitäten beliefen sich nach Schätzungen des DBB auf 33,4 Mio. €. Die Sportmetropole Berlin erzielte durch die Austragung der EURO BASKET 2015 zudem einen beachtlichen Imagegewinn, die Spiele wurden in 160 Ländern ausgestrahlt, ARD und ZDF berichteten live.

Das Land Berlin unterstützte die EURO BASKET 2015 mit einer finanziellen Förderung in Höhe von 900.000 €.

2.2 Akquisen 2012-2015

Um Berlins Position als national und international anerkannte Sportmetropole nachhaltig zu festigen, hat der Senat von Berlin ein hohes Interesse an der Durchführung hochkarätiger nationaler und internationaler Sportveranstaltungen. Zum einen weil hochkarätige Sportveranstaltungen einen bedeutenden positiven Imagetransfer haben, zum anderen weil sportliche Top-Ereignisse Kaufkraft in die Stadt bringen, insbesondere in den mit dem Tourismus verbundenen Branchen des Einzelhandels, der Beherbergung, der Gastronomie und des Verkehrs. Bei herausragenden Sportgroßveranstaltungen errechneten Experten volkswirtschaftliche Effekte in zwei- bis dreistelliger Millionenhö-

he (vgl. „Sportwirtschaftsbericht Berlin – Gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Sports in Berlin“, 2012).

Deshalb unterstützt die Senatsverwaltung für Inneres und Sport die nationalen Sportverbände bei der Akquisition von herausragenden nationalen und internationalen Sportveranstaltungen. Allerdings wird der Erfolg dieser Bemühungen grundsätzlich von individuellen externen Rahmenbedingungen (u. a. Konkurrenz anderer Städte, Verbandsentscheidungen) bestimmt, so dass Berlin gelegentlich auch mit Absagen rechnen muss. Hinzu kommt, dass in den letzten zwei Jahrzehnten bereits etliche herausragende internationale und nationale Sportveranstaltungen in der Sportmetropole Berlin ausgetragen wurden.

2.2.1 Erfolgreiche Akquisen

Zwei überragende Sportereignisse, die vom Land Berlin bzw. dem zuständigen deutschen Sportverband erfolgreich akquiriert wurden, kündigen sich bereits in ganz großen Schritten an:

Internationales Deutsches Turnfest 2017

Das Land Berlin hatte sich 2011 erfolgreich beim Deutschen Turner-Bund (DTB) für die Durchführung der weltgrößten Breitensportveranstaltung beworben. Bereits im Jahr 2005 war Berlin Ausrichterstadt. Die Vorbereitungen für das Internationale Deutsche Turnfest 2017 sind im Jahr 2013 angelaufen.

Bei der achttägigen Veranstaltung unter dem Motto „Wie bunt ist das denn!“ werden bis zu 100.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem In- und Ausland in Berlin erwartet. Rund 60.000 von ihnen sollen in Schulen untergebracht werden. Darüber hinaus werden über 1.000 Medienvertreter über das Ereignis berichten.

Das Programm des Turnfestes umfasst Deutsche Meisterschaften in mehreren Disziplinen, eine Stadiongala und einen Festumzug, eine Turnfest-Akademie mit über 600 Einzelveranstaltungen, eine Turnfestgala und Showvorführungen, spezielle Angebote für

Kinder und Jugendliche, eine Turnfest-Messe sowie einen wissenschaftlichen Kongress. Als zentraler Veranstaltungsort wird die Messe Berlin genutzt. Als Sportstätten sind das Olympiastadion, Flächen und Gebäude im Olympiapark (insbesondere das Maifeld), die Max-Schmeling-Halle, die Mercedes-Benz Arena und bis zu 50 weitere Sportanlagen bzw. -plätze vorgesehen.

Darüber hinaus wird ein Berliner Programm zum Turnfest mit dem Motto „Berlin turnt bunt“ für alle interessierten Berlinerinnen und Berliner ein ansprechendes Mitmachangebot bereithalten – vom Fest am Brandenburger Tor, über Projektstage an Berliner Schulen bis zu „Kiez aktiv“ mit kostenfreien Sportangeboten der Berliner Turnvereine.

Berlin verspricht sich im Sinne einer positiven Stadttrendite von der Austragung des Turnfestes nicht nur image- und tourismusförderliche Impulse, sondern auch positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Turnsports in den Berliner Sportvereinen. Zudem zeigen die Ergebnisse des Internationalen Deutschen Turnfestes 2005, dass in Berlin Umsätze von 70 Mio. €, vor allem in den Branchen des Beherbergungs- und des Gastronomiegewerbes, aber auch in den Bereichen des Verkehrs und Einzelhandels generiert wurden. Ähnliche Effekte lassen sich für das Turnfest 2017 prognostizieren.

Europameisterschaften in der Leichtathletik 2018

Der Europäische Leichtathletik-Verband (EAA) vergab am 3. November 2013 die Europameisterschaften für das Jahr 2018 an den Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) mit dem Austragungsort Berlin.

Leichtathletik-Europameisterschaften gehören neben Europameisterschaften im Fußball zu den bedeutendsten Sportveranstaltungen in Europa. Zu der sechstägigen Veranstaltung werden rd. 1.600 Athletinnen und Athleten und 600 Offizielle aus den Mitgliedsländern des Europäischen Leichtathletik-Verbandes, rd. 2.200 Medienvertreter sowie rd. 1.000 Vertreter der Europäischen Leichtathletikverbände

de und von Sponsorenunternehmen in Berlin erwartet. Die Wettkämpfe in 47 Disziplinen werden voraussichtlich rd. 300.000 Zuschauerinnen und Zuschauer im Olympiastadion und Zehntausende an den Strecken der Läufer und Geher in der Berliner Innenstadt verfolgen.

Die Leichtathletik-Europameisterschaften 2018 werden erstmals unter dem Dach der neu gegründeten European Championships stattfinden. Dieses Multi-Sport-Event im Jahr 2018 wird die Europameisterschaften in der Leichtathletik und die parallel dazu in Glasgow und Umgebung stattfindenden Europameisterschaften im Schwimmen, Radsport, Turnen, Rudern und Triathlon zusammenführen und mit einer Golf-Team-Meisterschaft zusätzlich ein neues Element auf die europäische Bühne bringen.

Aufbauend auf den Erfahrungen der Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2009 rechnet das Land Berlin mit einem starken Imagegewinn und Umsätzen von bis zu 80 Mio. €. Zudem wird mit positiven Effekten für die nachhaltige Entwicklung der Leichtathletik-Disziplinen in den Berliner Sportvereinen gerechnet.



2.2.2 Nicht erfolgreiche Akquisen

Bei den nicht erfolgreichen Bewerbungen zwischen 2012 und 2015 stechen zwei übertragende internationale Sportveranstaltungen besonders hervor:

EURO 2020

Im Jahr 2013 verlor Berlin den nationalen Vorentscheid des DFB zur Ausrichtung von Spielen der Fußball-Europameisterschaft 2020 an die Stadt München. Nach der Ausrichtung der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 wäre die Europameisterschaft 2020 für die Sportmetropole Berlin eine großartige Gelegenheit gewesen, an das „Sommermärchen 2006“ anzuknüpfen.

Für die Erstellung des Bidbook unter Federführung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport hat das Land Berlin rd. 16.400 € investiert.

Olympische und Paralympische Spiele 2024/2028

Im April 2014 entschied sich der DOSB zu einer neuerlichen Bewerbung um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele. Im Mai 2014 wurden die Städte Hamburg und Berlin aufgefordert, einen Katalog von 13 Fragen zu beantworten, um auszuloten, ob und wo Olympische Spiele am erfolgreichsten ausgerichtet werden könnten.

Das Land Berlin hat in seiner langjährigen Akquise und Durchführung von Sportgroßveranstaltungen stets einen breiten Rückhalt durch Berliner Wirtschaft, Tourismus und Landesunternehmen erfahren. Die Entwicklung der Berliner Interessenbekundung zur Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele stand insofern von Anfang an auf einem soliden Fundament, das dank des tatkräftigen Engagements sehr vieler Akteure schrittweise ausgebaut werden konnte.

Im von den Senatsverwaltungen für Inneres und Sport, Stadtentwicklung und Umwelt, Finanzen, Wirtschaft, Technologie und Forschung sowie der Senatskanzlei erstellten Grobkonzept wurde aufgezeigt, dass Berlin die Voraussetzungen zur Ausrichtung Olympischer Spiele und Paralympischer Spiele erfüllen kann und im internationalen Bewer-

berverfahren gute Chancen hätte: Die Stadt bringt als die Sportmetropole in Deutschland nicht nur die Begeisterung für den Sport und die Zustimmung der Berlinerinnen und Berliner mit, sondern gleichermaßen Erfahrungen bei der Ausrichtung sportlicher Großevents als auch den Großteil der geforderten Infrastruktur. Über eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele sollte die Berliner Bevölkerung rechtzeitig vor dem offiziellen Verfahren beim International Olympic Committee (IOC) selbst entscheiden.

Um die Stadtgesellschaft zum Thema Olympia zu informieren, Diskussionen zur Berliner Bewerbung anzustoßen und weitere Anregungen aus der Bevölkerung zu erhalten, baute der Senat von Berlin seine kommunikativen und partizipativen Maßnahmen im andauernden Interessenbekundungsverfahren sukzessive aus. Bereits in der Phase der Erarbeitung der Interessenbekundung auf www.berlin.de wurde eine erste online-Umfrage durchgeführt. An ihr haben rund 10.000 Bürgerinnen und Bürger teilgenommen und verdeutlicht, welche Prinzipien und Werte ihnen bei einer internationalen Bewerbung Berlins wichtig wären. Ergebnisse dieser Umfrage sind in die Berliner Interessenbekundung eingeflossen. Eine zweite Umfrage, in deren Rahmen erste Ideen aus der Interessenbekundung bewertet und kommentiert wurden, zeigte auf, dass die meisten Ansätze eine deutliche Zustimmung erzielen. Bis zur Entscheidung des DOSB wurden verschiedene Partizipationsmöglichkeiten entwickelt und umgesetzt, u. a. Olympia-Foren und Olympia-Werkstätten.

Die Maßnahmen des Senats von Berlin wurden durch zahlreiche Initiativen und Aktivitäten des Berliner Sports, der Berliner Wirtschaft und weiterer Engagierter ergänzt. Aufgrund dieses Engagements konnte die Sportmetropole Berlin mit der vom Senat von Berlin begleiteten und von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie umgesetzten Kampagne „Wir wollen die Spiele – Berlin für Olympia“ in der ganzen Stadt mittels Plakaten, Anzeigen, Radio- und Videoclips, Social Media-, PR- und Promotionaktionen flächendeckend und öffentlichkeitswirksam Präsenz zeigen. So wurden z. B. das Brandenburger

Tor und der Berliner Fernsehturm mit dem Slogan der Kampagne beleuchtet und über 100.000 Unterschriften auf dem „Lebendigen Olympischen Band“ am Brandenburger Tor übergeben. Mit dem Berlympics e. V. hatte sich eine private Initiative gegründet, die öffentlichkeitswirksame Aktivitäten verfolgte.

Im Februar 2015 führte der DOSB in beiden Städten eine zweite Umfrage (nach September 2014) durch: In Berlin sprachen sich 55 % der Befragten für eine Bewerbung aus (2014: 48 %), in Hamburg 64 % (2014: 53 %). Gleichzeitig sank in beiden Städten die Zahl der Menschen, die das Projekt ablehnen: In Berlin von 49 % auf 39 %, in Hamburg von 44 % auf 32 %.

Am 21. März 2015 entschied sich die Mitgliederversammlung des DOSB für Hamburg als Bewerber um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024.

Dennoch lassen sich einige positive Effekte aus dem gescheiterten Interessenbekundungsverfahren um das weltweit größte Sportereignis ausmachen: So vor allem das breite gemeinsame Bekenntnis von Berlinerinnen und Berlinern sowie der Berliner Wirtschaft, Tourismus-Organisationen, des Sports, der Kultur sowie der Berliner Landesunternehmen u. a. zur Berliner Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele als auch eine stärkere Fokussierung auf die Belange von Menschen mit Behinderung sowie eine Verbesserung der Sportinfrastruktur durch eine Verdopplung des Sportanlagenanierungsprogramms auf 18 Mio. € ab dem Doppelhaushalt 2016/17. Unmittelbar nach dem DOSB-Entscheid leitete das Land Berlin gemeinsam mit dem LSB und Vertretern der Initiative Sportmetropole Berlin eine Neujustierung der Berliner Sportentwicklung ein und legte dazu Ende des Jahres 2015 ein Strategiepapier „Sport in Berlin – Perspektiven der Sportmetropole 2024“ vor, das in Kapitel 3 erläutert wird.

2.3 Standortmarketing für die Sportmetropole Berlin

Dass Berlin Deutschlands Sportmetropole Nummer 1 ist und internationale Anerkennung genießt, ist kein Selbstläufer. Ange-

sichts wachsender nationaler und internationaler Konkurrenz ist eine angemessene professionelle Vermarktung der Kompetenzen Berlins unabdingbar.

2.3.1 Auf regionaler und nationaler Ebene

Im Jahr 2008 wurde auf Initiative von IHK, Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Berlin Partner und *visitBerlin* der „Expertenkreis Sport und Wirtschaft“ eingerichtet. Seine Aufgabe ist u. a., Ziele und Maßnahmen einer besseren und umfassenderen Vermarktung der Sportmetropole Berlin zu erarbeiten und umzusetzen. Eingebunden sind in diesen Kreis Vertreterinnen und Vertreter der Profisportvereine Berlins, der Sportstättenbetreiber, des Veranstalters SCC EVENTS GmbH, des LSB und des OSP, namhafter Unternehmen sowie der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung und der Senatskanzlei.

Zum Expertenkreis gehören zwei Arbeitsgruppen (Sportevents, Vermarktung). Ergebnisse dieser Gremien werden über Mitglieder des Expertenkreises in den „Runden Tisch Tourismus beim Regierenden Bürgermeister“ eingebracht und dort behandelt.

In der Arbeitsgruppe „Sportevents“ werden laufend künftige Bewerbungen um Sportgroßveranstaltungen und Trendsportevents behandelt und Unterstützungsoptionen entwickelt.

Die Arbeitsgruppe „Vermarktung“ des Expertenkreises hat einen jährlichen Maßnahmenkatalog entwickelt, um die Strahlkraft der Hauptstadt als Stadt des Sports regional, national und international zu erhöhen. Die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs wird seit Januar 2014 im Rahmen der Initiative „Sportmetropole Berlin“ zentral durch *visitBerlin* koordiniert. Im Berichtszeitraum wurde u. a. ein neues Imagemotiv der Sportmetropole entwickelt und die Website „berlin-sportmetropole.de“ einem Relaunch unterzogen. Mit dem „Empfang zum Saisonauftakt der Sportmetropole Berlin“ (2014: Olympiastadion, 2015: Stadion an der Alten Försterei) hat die AG Vermarktung ein neues Veranstaltungsformat erfolgreich eingeführt.



Neben den Aktivitäten der AG Vermarktung führen *visitBerlin* und Berlin Partner eigene Marketingmaßnahmen für die Sportmetropole Berlin aus. Von Berlin Partner werden u. a. Anzeigen in (über-)regionalen Publikumszeitschriften und auf Außenwerbeflächen geschaltet, jährlich zwei Radiospots für Sportgroßveranstaltungen produziert. Im Jahr 2015 wurde erstmalig die „Berlin Sports Week“ durchgeführt. *visitBerlin* hat die Sportmetropole Berlin in diverse, reichweitenstarke Kommunikationsmedien eingebunden. Auch im Tourismus- und Kongressmarketing bei *visitBerlin* ist das Thema Sport fest integriert, u. a. in Form von Publikationen, Newslettern oder auf der Webseite visitBerlin.de.

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport stellt für die Vermarktung der Sportmetropole Berlin Haushaltsmittel von jährlich 50.000 € zur Verfügung (2012: 110.000 €; seit 2013: 50.000 €).

2.3.2 Auf internationaler Ebene

In Kooperation mit Berlin Partner, *visitBerlin* und dem Olympiastadion Berlin wurde die Sportmetropole Berlin – wie auch schon in

den Jahren zuvor – von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport mit einem eigenen Messestand auf dem weltweit größten Sportkongress aller internationalen Spitzensportverbände „SportAccord Convention“ (2012 Quebec/Kanada, 2013 St. Petersburg/Russland, 2014 Belek/Türkei) präsentiert.

Darüber hinaus hat die Senatsverwaltung für Inneres und Sport im Namen des Landes Berlin und mit Unterstützung von Berlin Partner sowie *visitBerlin* zu den Olympischen und Paralympischen Spielen in London 2012 Vertreterinnen und Vertreter aus Sport, Politik, Wirtschaft und Medien zum „Berliner Abend“ ins Deutsche Haus des DOSB eingeladen. Auch anlässlich der Olympischen Spiele 2014 in Sotchi hatte die Senatsverwaltung für Inneres und Sport einen „Berliner Abend“ im Deutschen Haus des DOSB ausgerichtet.

2.3.3 Als Gastgeber nationaler und internationaler Kongresse

Berlins hervorragende Gastgeberqualitäten sind nicht nur bei der Ausrichtung von großen Sportveranstaltungen gefragt. Auch als Ort für Sporttagungen und -kongresse genießt die Sportmetropole einen sehr guten Ruf. In den Jahren 2012 bis 2015 fanden mehrere bedeutende Events statt, u. a.:

- 5. Weltsportministerkonferenz, 29.05.2013
- Zukunftskongress des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC), 03. – 05.10.2014
- DOSB Bundeskonferenz Sportentwicklung, 11. – 12.10.2013
- DOSB Frauen-Vollversammlung, 12.09.2014
- Vollversammlung der Deutschen Sportjugend, 25. – 26.10.2014
- Vollversammlung der Deutschen Turnerjugend, 11. – 13.09.2015

Kapitel 3 – Sport entwickeln

Sport rückt immer mehr in die Mitte der Gesellschaft und wird mit seiner integrativen Kraft immer wichtiger für das soziale Miteinander in der Stadt. Zugleich erfährt seine gesundheitserhaltende und präventive Funktion infolge des Zeitgeistes einer Leistungsgesellschaft sowie der demografischen Entwicklung eine stetig wachsende Beachtung. Auf der anderen Seite ändern sich die Rahmenbedingungen für den Sport in Berlin: Berlin wird bis zum Jahr 2030 um die Einwohnerzahl eines ganzen Stadtbezirkes wachsen – der Bedarf an Sportstätten wird zwangsläufig mitwachsen.

3.1 Berliner Sporterklärung

Sport hat als Integrationsfaktor, Bildungsfaktor, Wirtschaftsfaktor, Imagefaktor und als Beitrag zur Lebensqualität in Berlin immer mehr an Bedeutung gewonnen. Solange der Sport seinen Idealen verpflichtet bleibt und nicht zu kommerziellen oder politischen Zwecken missbraucht wird, ist er ein unverzichtbar wichtiger Wegbereiter für ein friedliches und respektvolles Miteinander, geprägt von Fairness, Toleranz, Teamgeist und Engagement. Der Sport trägt maßgeblich dazu bei, diese Werte über Generationen hinweg aufrechtzuerhalten und zu pflegen.

Um der gesellschaftlichen Relevanz des Sports in Berlin Rechnung zu tragen, wurde im Juni 2014 von über 50 Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Sport, Wirtschaft, Religions- und Glaubensgemeinschaften, Wissenschaft, Forschung, Kultur sowie von Verbänden und Gewerkschaften die „Berliner Sporterklärung“ unterzeichnet. Zum Kreis der Erstunterzeichner gehörten u. a. der Präsident des LSB, der Weihbischof von Berlin, der Sprecher der Initiative Berliner Proficlubs, der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg so-

wie Bezirksbürgermeisterinnen und Bezirksbürgermeister, Vorsteherinnen und Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlungen, Fraktionsvorsitzende des Abgeordnetenhauses, Vertreter der IHK Berlin und von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie, Vertreter der Deutschen Beamtenbundes, der Deutschen Olympischen Gesellschaft, des Türkischen Bundes in Berlin-Brandenburg, des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Gesundheitsstadt Berlin, der Freien Universität Berlin und des Berliner Beirats für Familienfragen.

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Berliner Sporterklärung, setzen sich dafür ein, dass der Sport noch weiter in die Mitte der Gesellschaft rückt und dass seine gesellschaftliche Kraft sowohl von den Berlinerinnen und Berlinern als auch von den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern dieser Stadt anerkannt und angenommen wird.

Auf der Grundlage des „Leitbildes für die Sportmetropole Berlin“, das im Jahr 2009 vom Senat von Berlin verabschiedet wurde, treten die Unterzeichner gemeinsam dafür ein, dass

- jede Berlinerinnen und jeder Berliner unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, Herkunft, von körperlichen oder geistigen Einschränkungen am Sport teilhaben kann,
- dazu eine zeitgemäße Sportstätteninfrastruktur zur Verfügung gestellt wird,
- die Arbeit der Sportverbände und -vereine, die ihren Mitgliedern einen Ort der angewandten Demokratie bieten, angemessen unterstützt wird,
- im Berliner Sport die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen aktiv umgesetzt wird,



- Berlin seine führende Stellung im Spitzen- und Leistungssport halten und ausbauen kann,
- in Berlin auch in Zukunft zahlreiche national und international herausragende Sportveranstaltungen stattfinden,
- Doping, Wettbetrug und Spielmanipulation im Sport keinen Platz haben. Sie gefährden die Integrität des Sports.

Bis 2015 wurde die „Berliner Sporterklärung“ von Vertreterinnen und Vertretern aus insgesamt 60 Berliner Organisationen unterzeichnet.

3.2 Perspektiven der Sportmetropole 2024

Wenige Monate nach der DOSB-Entscheidung für Hamburg als Bewerberstadt für Olympische und Paralympische Spiele im Jahr 2015 hat die Senatsverwaltung für Inneres und Sport ein Strategiepapier zur Neuausrichtung der Sportentwicklung unter dem Titel „Sport in Berlin – Perspektiven der Sportmetropole 2024“ vorgelegt. Das Papier wurde in Zusammenarbeit mit dem LSB und Vertretern der Initiative „Sportmetropole Berlin“ verfasst und beschreibt die sportpolitischen Leitplanken, innerhalb derer die Senatsverwaltung für Inneres und Sport die übergreifenden Ziele und Handlungsanweisungen erarbeiten wird.

Auslöser für die Neuausrichtung der Sportentwicklung Berlins waren vor allem die Erfordernisse einer wachsenden Stadt als auch die über die nächsten Jahrzehnte fehlende Perspektive zur Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele in Berlin (und seit November 2015 in ganz Deutschland). Die Sportmetropole Berlin will ihr positives Image unbedingt halten und weiter ausbauen, nicht zuletzt dafür bedurfte es einer Neuausrichtung.

Daraus abgeleitete Konzepte für Reformen, u. a. im Leistungs- und Breitensport, für die Weiterentwicklung der Infrastruktur und insbesondere für die Akquise und Förderung sportlicher Großveranstaltungen, werden im Jahr 2016 folgen.

3.3 Wachsende Stadt

3.3.1 Abschlussbericht der AG Wachsende Stadt

Die AG Wachsende Stadt befasste sich im Jahr 2013 mit Fragen der Planung für den prognostizierten Einwohnerzuwachs in Berlin. Die dortigen Festlegungen waren unter Federführung der Senatskanzlei und mit Beteiligung aller Ressorts im Hinblick auf das Regierungshandeln von zentraler Bedeutung. Für das Infrastrukturfeld „Sport“ war es wichtig, die Auswirkungen des Bevölkerungswachstums auf die Sportinfrastruktur aufzuzeigen und Ansprüche zum Ausbau der Sportinfrastruktur deutlich zu machen.

Der Abschlussbericht der AG Wachsende Stadt wies im Themenfeld Sport auf folgende Konsequenzen und Erfordernisse für den Breiten- und Spitzensport hin:

Prognose der Sportentwicklung in Berlin (2030)

Bis 2030 ist mit einer signifikanten Steigerung der Sportnachfrage zu rechnen, die in erster Linie durch die Zunahme der Wohnbevölkerung, jedoch auch durch eine weitere Steigerung der allgemeinen Sportnachfrage hervorgerufen wird.

Der Berliner Vereinssport hat seine Mitgliederzahlen kontinuierlich steigern können, im Jahr 2012 übertraf der LSB erstmals die Mit-

gliedergesamtzahl von 600.000. Für die Prognose des Organisationsgrades – der darstellt, wieviel Prozent einer Altersgruppe Mitglied in einem Sportverein sind – wird von einer Steigerung um 2 % auf insgesamt 19,3 % bis 2030 ausgegangen.

Der weitaus größte Anteil der sportlichen Aktivitäten ist im informellen Sport zu verzeichnen. Da nicht davon ausgegangen wird, dass sich dies signifikant ändert, dürfte der Nutzungsdruck auf öffentliche Grünflächen, Waldflächen, Gewässer, Wege und Plätze stark zunehmen. Die für die Planung, Herrichtung und den Betrieb von öffentlichen (Grün-)Flächen zuständigen Stellen werden sich auf insgesamt mehr bewegungsaktive Berlinerinnen und Berliner im öffentlichen Raum einstellen müssen.

Sportinfrastruktur

Der prognostizierte Einwohnerzuwachs um rund 266.000 Einwohner bis 2030 ist eine Herausforderung für die Daseinsvorsorge. Um eine Verschlechterung des Status Quo zu vermeiden, müssten rund 350.000 m² Sportfreiflächen sowie rund 46.500 m² Sporthallenflächen neu hinzukommen. Dies entspräche ca. 53 Spielfeldern 62 x 94 m und ca. 38 Sporthallen 27 x 45 m.

Mit Prognoseberechnungen zur regionalen Bevölkerungsentwicklung können Handlungsschwerpunkte für Investitionen in die Sportinfrastruktur benannt werden.

Sanierung öffentlicher Sportanlagen

Viele Wohnungen werden zukünftig in innerstädtischen Bestandsgebieten gebaut. Für zusätzliche Infrastruktur sind dort kaum Flächen verfügbar. Daher kommt der Erschließung innerer Reserven an bestehenden Sportstandorten eine wichtige Bedeutung zu. Mögliche Maßnahmen zur Kapazitätserweiterung, die als vorrangige Förderungskriterien festgelegt werden sollten, sind:

- mehr Ganzjahresnutzung bei den ungedeckten Sportanlagen (Beläge, Beleuchtung, Überdachung etc.)
- Umnutzungskonzepte für nicht ausgelastete Anlagenteile und Aktivierung von Restflächen.



Um in den unterversorgten Bestandsgebieten kapazitätswirksame Sanierungsmaßnahmen bedarfsgerecht durchführen zu können, ist eine angemessene finanzielle Ausstattung des Sportanlagen-sanierungsprogramms in den kommenden Haushaltsjahren dringend erforderlich.

Zusätzlicher Regelungsbedarf

Die Ausstattung der Bezirke mit Sportanlagen auf einem bedarfsgerechten Niveau innerhalb des Prognosezeitraums bis 2030 wird kaum erreichbar sein. Die Herstellung eines ausgeglichenen Versorgungsniveaus bedarf nicht nur erheblicher finanzieller Mittel für umfassende Investitionen, sondern benötigt auch verfügbare Flächen in einem Umfang, der in vielen Innenstadtlagen nicht vorhanden ist.

Umso mehr müssen die vorhandenen Sportflächen effizient genutzt werden. Derzeit wird durch ein System aus Kontrollen und durch die Androhung von Sanktionen versucht, eine bessere Auslastung der Sportanlagen zu erzielen. Dieses Regelsystem funktioniert nicht perfekt und bedarf der Optimierung.

Neben den behördlichen Kontrollen sollte auch eine soziale Kontrolle, z. B. durch die Nutzer, eintreten. Dies kann durch transparente, öffentlich zugängliche Belegungspläne geschehen. Ein interaktives Belegungsmanagement – insbesondere für Restzeiten –

kann das bisherige starre Belegungsschema ergänzen. Die Vernetzung aller Anbieter mittels einer einheitlichen Managementsoftware würde helfen, über Bezirksgrenzen hinweg eine optimale Zuordnung von Nutzergruppen zu passenden Anlagen zu finden.

3.3.2 Heranrückende Wohnbebauung

Als Folge der zunehmenden Verdichtung in den bereits bebauten Stadtlagen rücken Wohnungsneubauvorhaben an bestehende Sportanlagen heran und können dadurch Konflikte verursachen. Der Senat von Berlin ist bestrebt, in Zeiten fortschreitender Verdichtung der innerstädtischen Räume Berlins und der damit einhergehenden Zunahme immissionsschutzrechtlicher Konfliktlagen, den Bestand und die Nutzbarkeit der öffentlichen Sportanlagen als Trainingsflächen für den Freizeit-, Breiten- und Leistungssport und als Erholungsräume für die Berliner Bevölkerung zu sichern.

Dabei gilt das Engagement insbesondere dem Erhalt zentraler Sportanlagen von gesamtstädtischer Bedeutung (Olympiastadion/Olympiapark, Sportforum Berlin, Sportanlage Paul-Heyse-Straße, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, Max-Schmeling-Halle, Velodrom), welche den Ruf Berlins als Sportmetropole von nationalem und internationalem Rang mitbegründen und die durch verschiedene Bauvorhaben im unmittelbaren Umfeld bedroht sind.

Das Land Berlin setzt sich dafür ein, dass die bestehende Sportnutzung in den Bauplanungs- und Baugenehmigungsverfahren von Beginn an angemessen berücksichtigt und immissionsschutzrechtliche Konflikte auf diese Weise frühzeitig und bestmöglich vermieden werden. Ziel ist es, die Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Sportanlagen auch in der Zukunft nachhaltig und vollumfänglich zu sichern.

Aus denselben Gründen tritt das Land Berlin gemeinsam mit der Hansestadt Hamburg, dem Land Nordrhein-Westfalen, dem DOSB und dem DFB gegenüber der Bundesregierung (dem Ordnungsgeber) für eine sportfreundliche Überarbeitung der Sportan-

lagenlärmschutzverordnung (18. BImSchV) ein. Nach langwierigen Diskussionsprozessen stellt der Ende 2015 bzw. Anfang 2016 bekannt gewordene Entwurf des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit zur Änderung der 18. BImSchV einen ersten Erfolg dar. Die Aufnahme von weiteren wichtigen Änderungsanliegen, die im Entwurf bislang nicht berücksichtigt sind, stellt das nächste Ziel dar.

3.3.3 Neue Orientierungswerte für den Sportanlagenbedarf

Jede Planung, die Aussagen zu Flächen bzw. Flächengrößen machen soll, benötigt normative Werte zur Bestimmung der benötigten Flächen. Die Stadtentwicklungsplanung einer wachsenden Stadt erfordert fachpolitische Vorgaben für die Dimensionierung von Flächen z. B. für Schulen, Grünflächen und Sportanlagen. Fehlen entsprechende Vorgaben bzw. werden diese nicht überzeugend und nachvollziehbar von der zuständigen Fachverwaltung einschließlich weiterer Beteiligter vertreten, droht ein gravierender Nachteil in der Konkurrenz um Flächen und Ressourcen.

Ohne entsprechende Orientierungswerte kann in der wachsenden Stadt der Flächenbedarf für ungedeckte Sportanlagen und Sporthallen nicht überzeugend eingefordert werden. Dies gilt vor allem für großflächige Wohnungsneubauprojekte, aber auch für die Bewertung und Folgen einer zunehmenden Verdichtung in den Bestandsgebieten.

Ableitung der Orientierungswerte und Justierung der Messgrößen

Orientierungswerte haben die Funktion von fachpolitischen Zielvorgaben, die – vergleichbar mit den Richtwerten für die Grünflächenausstattung von Wohnquartieren – eine angemessene Ausstattung mit Sportflächen benennen. Bei der Frage, was als angemessen anzusehen ist, hilft ein Blick auf die sehr unterschiedlichen Ausstattungsniveaus in den Berliner Bezirken sowie die Erfahrungen, die aus der Nutzung der Sportanlagen resultieren. In dicht überbauten Innenstadtbezirken (bspw. Friedrichshain-Kreuzberg oder Mitte)

ist aufgrund der relativ geringen Ausstattung an ungedeckten Sportanlagen ein sehr hoher Nutzungsdruck feststellbar, während die Auslastung in Stadtrandgebieten mit deutlich besserer Ausstattung (bspw. Treptow-Köpenick oder Spandau) spürbar geringer ist.

Sportpolitisch ist es daher sinnvoll, den Berliner Durchschnittswert eines festzulegenden Stichtages als Messgröße eines bedarfsgerechten Ausstattungsniveaus anzusehen. Ziel ist es, aus der wachsenden Einwohnerzahl keine Verschlechterung der Sportflächenausstattung folgen zu lassen. Die wachsende Stadt benötigt auch eine entsprechend mitwachsende Infrastruktur.

Orientierungswerte helfen bei der Flächensicherung und sind damit Ausgangspunkt für eine bezirkliche Sportentwicklungsplanung.

Insoweit werden für Berlin je ein Orientierungswert für ungedeckte Sportanlagen und ein Orientierungswert für Sporthallen vorgeschlagen, die sich aus den beiden Berliner Durchschnittswerten des Ausgangsjahres berechnen. Als Bezugsjahr soll das Jahr 2015 gewählt werden, weil mit diesem Jahr die aktuelle Bevölkerungsprognose beginnt. Unbedingt erforderlich ist, dass dieser Wert nicht jedes Jahr neu bestimmt wird, sondern dass diese fachpolitische Setzung zunächst fixiert bleibt.

Auf diesen Durchschnittswert werden 10 % aufgeschlagen. Der Orientierungswert ergibt sich also aus Durchschnittswert + 10 %. Begründet wird dieser Aufschlag mit der Erwartung einer weiter zunehmenden Sportnachfrage. Aus Studien zum Sport- und Bewegungsverhalten ist bekannt, dass zunehmend Bevölkerungsgruppen einer Sportform nachgehen, die früher eher wenig oder überhaupt keinen Sport betrieben haben. Ein Ende dieses Entwicklungstrends ist nicht in Sicht. Darüber hinaus ist es ein wichtiges sportpolitisches Ziel, mit einer guten Sportanlagenausstattung auch die Sportnachfrage zu erhöhen, weil auch auf dem „Sportmarkt“ ein Zusammenhang zwischen Angebot und Nachfrage unterstellt werden kann. Der 10%-Aufschlag kann insoweit auch als „Förder- oder Entwicklungsaufschlag“ gesehen werden.

Die methodische Entwicklung der Orientierungswerte ist mit Vertretern der Sportwissenschaft (HU Berlin) und des LSB diskutiert und abgestimmt worden. Ab 2016 werden die dann errechneten Orientierungswerte für die Infrastrukturplanung in Berlin erstmalig angewendet.

3.4 Planungen für das ehemalige Flugfeld Tempelhof

Wer Sport treiben will, braucht Sportstätten, braucht Orte, die dem Sport dienen. Das Tempelhofer Feld bot nach seiner Öffnung für die Bevölkerung im Jahr 2010 eine einmalige Chance, für die Bewohnerinnen und Bewohner der Innenstadt zusätzliche Spielfelder, Lauf- und Fahrstrecken sowie Aktionsräume für fast jede Form der Sportausübung anzubieten. In Abstimmung mit den angrenzenden Bezirken und dem LSB wurden durch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport die Bedarfe an öffentlichen Sportanlagen benannt und Standorte vorgeschlagen. Im Masterplan von 2014 waren zusätzlich zur freien sportlichen Nutzung des Feldes im Bereich der „Alten Gärtnerei“ sowie am Columbiadamm diverse Sportanlagen unterschiedlicher Ausprägung vorgesehen. Zusätzlich sollte durch den Neubau einer Regenwasser-Sammelanlage auf dem Tempelhofer Feld im Bereich des Regenrückhaltebeckens nörd-



lich des Columbiadamm eine Erweiterung der bestehenden Sportanlage „Züllichauer Straße“ ermöglicht werden.

Die städtebauliche Entwicklung des Tempelhofer Feldes wurde mit dem Volksentscheid vom 25. Mai 2014 in eine andere Richtung gelenkt, die Arbeit am Masterplan wurde eingestellt. Auch der Sport muss sich danach in seinen Planungen teilweise neu orientieren. Seit Inkrafttreten des Gesetzes zum Erhalt des Tempelhofer Feldes im Mai 2014 wird der darin vorgesehene Entwicklungs- und Pflegeplan (EPP) gemeinsam mit der Verwaltung und interessierten Bürgern und Bürgerinnen erarbeitet. Mittels Online-Beteiligung, thematischen Werkstätten, Felddialogen und aufsuchender Beteiligung im Umfeld der Freiflächen sind Leitlinien und Maßnahmen zum Schutz der Wiesenlandschaft, die Erlebbarkeit der Geschichte und die weitere behutsame Entwicklung von Erholung, Freizeit und Sport an den Rändern des Tempelhofer Feldes erarbeitet worden.

Da die Eingriffe in das Tempelhofer Feld für Freizeit, Erholung und Sport so minimal wie möglich und nötig zu halten sind, konnten die vormals geplanten öffentlichen Sportanlagen in ihrer vorgesehenen Ausprägung nicht in den EPP integriert werden. Es ist jedoch Konsens, dass neue Spiel- und Sportorte für alle Altersgruppen im äußeren Wiesenring ergänzt werden sollen.

Die zu schaffenden Angebote umfassen Bewegungsspielräume, Fitness-Parcours sowie Klein- und Großspielfelder. Die Spiel- und Sportmöglichkeiten sollen inklusiv und integrativ angelegt werden, die Detailplanung soll partizipativ erfolgen. Für die Fläche der „Alten Gärtnerei“ soll ein Nutzungskonzept erarbeitet werden. Eine Sportnutzung wird nicht favorisiert. Aufgrund des Fehlens eines Konzepts für das Regenwassermanagement können Planungen für den Standort Züllichauer Straße momentan nicht umgesetzt werden. Für das Areal am Columbiadamm gibt es ein Leitbild „Sport und Geschichte-Gedenken“, das durch ein Konzept konkretisiert werden soll.

3.5 Teilhabeprogramm

Seit 2014 besteht für als förderungswürdig anerkannte Sportorganisationen die Möglichkeit, im Rahmen des sog. Teilhabeprogramms Zuwendungen für Projekte zur Förderung des Sports in fünf unterschiedlichen Handlungsfeldern – Inklusion, Integration, Sport der Älteren, Mädchen/Frauen, Gesundheit – zu erhalten.

Das Ziel des Teilhabeprogramms ist, Menschen anzusprechen, die bisher aufgrund sozialer, kultureller oder ethnischer Herkunft keinen ausreichenden Zugang zu Sport und Bewegung haben. Die geförderten Projekte sollen die Chance bieten, für diese Menschen eine dauerhafte Bindung zum Sport aufzubauen und ihre Bewegungskompetenz zu stärken. Der Ausbau bedarfsgerechter Modelle sportlicher Betätigung steht bei der Förderung stark im Vordergrund und die Sportvereine haben die Chance, ihren finanziellen Rahmen für das jeweilige Projekt durch Fördermittel auszudehnen und für den Sport zusätzliche bereichernde Angebote zu schaffen. (Siehe Tabelle S. 43).

3.6 Sport und Wirtschaft

Für das Land Berlin ist der Sport ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, wie der im Dezember 2012 veröffentlichte „Sportwirtschaftsbericht“ zum zweiten Mal (nach dem Jahr 2000) bestätigt hat. Die Studie war von der IHK Berlin, dem LSB und der Senatsverwaltung für Inneres und Sport in Auftrag gegeben worden.

Die Studie untersucht die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Sports in Berlin und erhebt verschiedene ökonomische Kennzahlen zur Berliner Sportwirtschaft, den Sportvereinen und -verbänden und den großen Traditionssportveranstaltungen. Dabei wurde ein Gesamtumsatzeffekt von über 1 Milliarde Euro für das Jahr 2010 ermittelt. Traditionssportveranstaltungen und die Spiele der Proficlubs brachten Steuermehreinnahmen von rd. 40 Mio. €. Außerdem ist die Sportbranche mit 2.900 Sportwirtschaftsunternehmen und 18.800 Erwerbstätigen ein wichtiger Arbeitgeber in Berlin.

Geförderte Projekte im Teilhabeprogramm 2014 und 2015			
Verein	Projekt	Förderbetrag	
		2014	2015
Deutscher Basketball Club e. V.	„Basketball: Alle inklusive“	-	46.800 €
Berliner Sport-Club e. V.	Ferierschwimmen	6.000 €	-
Berliner Fußball-Verband e. V.	Feriencamps	-	10.360 €
Landessportbund Berlin e. V.	Berlin hat Talent	24.000 €	93.295 €
Landessportbund Berlin e. V.	Sport mit und für Flüchtlinge	-	37.450 €
Landessportbund Berlin e. V.	Fachtagung „Sport und Inklusion“	11.000 €	-
Landessportbund Berlin e. V.	„Gorodki verbindet“	2.300 €	-
Berliner Leichtathletik Verband e. V.	Outdoor Zirkeltraining	-	17.700 €
Bouledozer e. V.	„Boule ist Cool“	6.000 €	10.000 €
ECC Preussen Berlin e. V.	„Mit dem Schlitten in die Bundesliga“	-	19.700 €
Seitenwechsel e. V.	Netzwerk für Sport und Bewegung für Mädchen im Kreuzberger Kiez	1.800 €	17.750 €
SV Pfefferwerk e. V.	„Rollstuhlsport bewegt Schule“	-	15.420 €
Berliner Wasserratten gegr. 1889 e. V.	„WASRAinklusiv“	14.100 €	-
Behindertensport-Verband Berlin e. V.	Kampagne „Inklusion durch Sport“	-	12.000 €
ALBA Berlin Basketballteam e. V.	„Rollstuhlbasketball für Jedermann“	2.860 €	8.040 €
Pro Sport Berlin 24 e. V.	Bogenschießen für Aktive mit und ohne Handicap	-	9.750 €
Boxgirls Berlin e. V.	„Inklusion leben – Wendo für weibliche Hörende und Gehörlose“	1.990 €	3.810 €
		70.050 €	302.075 €
	Gesamt	372.125 €	

3.7 Sport und Gesundheit

3.7.1 Aktionsprogramm Gesundheit

Im Jahr 2013 wurde das Aktionsprogramm Gesundheit (APG) als zukünftiger Beitrag des Landes Berlin für die Umsetzung des Präventionsgesetzes eingerichtet. Ziel ist es, die Prävention und Gesundheitsförderung im

Land Berlin zu verstärken und allen Berlinerinnen und Berlinern einen besseren Zugang zu ermöglichen, bestehende Landesprogramme auszubauen bzw. neue zu initiieren sowie mit anderen Verwaltungen und den Berliner Bezirken zu kooperieren.

Mit dem APG soll besonders die Gesundheit von Menschen mit besonderen Gesundheits-

risiken und erhöhtem gesundheitlichen Förderbedarf verbessert werden. Menschen in belastenden Lebenslagen haben ein mehrfach höheres Risiko zu erkranken und früher zu sterben. Diese Tatsache belegen Jahr für Jahr die Daten der Berliner Gesundheits- und Sozialberichterstattung.

Dabei gibt es in Berlin und seinen Bezirken bereits viele gute Angebote und Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention mit Menschen in sozial schwieriger Lage. An diese Projekte knüpft das Aktionsprogramm Gesundheit an. So können bestehende Erfahrungen genutzt und der Auf- bzw. Ausbau nachhaltiger Strukturen gefördert werden.

Ziel der Projektförderung im Rahmen des APG ist es, gemeinsam u. a. mit den Mitgliedern der Landesgesundheitskonferenz Berlin Aktivitäten in den Bereichen Gesunde Stadt, Gesundes Aufwachsen, Gesunde Arbeitswelt, Gesund älter werden und Sport und Bewegung auszubauen.

Dazu wird das Engagement unterschiedlicher Partner in neuen Landesprogrammen und gemeinsamen Projekten und Angeboten gebündelt. Gesundheitsförderung und Prävention sind eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Daher werden in das APG und seine Landesprogramme auch die Verwaltungen und Akteure aus den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Soziales, Bildung, Stadtentwicklung, Sport, Arbeit und Integration einbezogen.

Das Aktionsprogramm Gesundheit bildet damit einen wichtigen Baustein zur Umsetzung der Gesundheitsziele der Landesgesundheitskonferenz Berlin. Koordiniert wird dieser Prozess durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales mit Unterstützung von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V., Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung.

Senatsübergreifende Kooperationen wurden bisher insbesondere mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, der Senatsverwaltung für Inneres und Sport sowie mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt initiiert. Seit 2014 erhält die Senatsverwaltung für Inneres und Sport einen Teil der APG Mittel in auftrags-

weiser Bewirtschaftung für den Aufbau und die Förderung von spezifischen Projekten innerhalb des Landesprogrammes „Bewegung und Sport“. Das Zentrum für Bewegungsförderung Berlin (ZfB) unterstützt die Koordination und Weiterentwicklung des Landesprogrammes.

Folgende Projekte wurden durch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport mit APG-Mitteln unterstützt:

- Erstellung eines fachlich fundierten und wissenschaftlichen Konzepts und Handlungsrahmens zum Deutschen Motorik Test (Bewegungsförderung für Grundschulkin-der mit motorischen Defiziten)
- Durchführung von Bewegungsgruppen im Rahmen des Projekts „Berlin hat Talent“
- Projekt WASRA Inklusiv (Berliner Wasser-ratten e. V.)
- Projekt „Sportprojekt mit Flüchtlingsheim Grünau“ des Seesportclub Berlin-Grünau e. V.

3.7.2 Zentrum für Bewegungsförderung Berlin

Das Zentrum für Bewegungsförderung Berlin (ZfB) ist eine Koordinierungsstelle im Land Berlin. Es befindet sich in Trägerschaft von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. und wird durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales gefördert.

Mit seinen Aktivitäten wendet sich das ZfB an Fachkräfte und Multiplikatoren auf Landes-, Bezirks- und Quartiersebene, u. a. aus den Bereichen Gesundheitsförderung, Bewegungsförderung, Sport, Soziales, Stadtteilarbeit und Quartiersmanagement. Diese unterstützt und begleitet das ZfB darin, Aktivitäten und Maßnahmen zur Förderung von Bewegung umzusetzen, beispielsweise indem es Plattformen für Dialog und Vernetzung bietet, Transparenz über Kooperationspartner, Beispiele guter Praxis und Qualitätskriterien herstellt oder die Initiierung integrierten Handelns und den Aufbau von Bewegungsangeboten in den Lebenswelten der Zielgruppen begleitet. Hierbei arbeitet

das ZfB eng mit Partnern wie z. B. der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, dem LSB und den für Gesundheit zuständigen Stellen der bezirklichen Verwaltungen zusammen.

Fokus legt das ZfB mit seinen Maßnahmen und Aktivitäten auf die Förderung von Alltagsbewegung im Sinne eines aktiven Lebensstils. Dabei unterstützt es besonders Maßnahmen, die sich an der alltäglichen Lebenswelt orientieren und niedrighochschwellig sowie soziallagensensibel sind. Der bisherige Schwerpunkt des ZfB lag auf der Zielgruppe der älteren Menschen, im Zuge des APG und der Koordination des Landesprogramms „Sport und Bewegung“ kommen jedoch weitere Zielgruppen hinzu.

3.7.3 Arbeitsgruppe Sport und Gesundheit der Sportministerkonferenz

Unter Federführung des Landes Berlin und in enger Abstimmung mit der Gesundheitsministerkonferenz (GMK) hatte eine Arbeitsgruppe der SMK, bestehend aus Vertretern der Länder Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen sowie dem BMI, dem Bundesministerium für Gesundheit, dem DOSB und der Initiative IN FORM, einen gemeinsamen Beschluss vorbereitet, der auf eine systematische Kooperation von Sport- und Gesundheitsressorts zur Steigerung gesundheitspolitischer Aktivitäten abzielt. Die Initiative zur Formulierung eines gemeinsamen Beschlusses ging von der im Oktober 2013 abgehaltenen Fachkonferenz „Sport und Gesundheit bewegen!“ aus, an deren Organisation und Finanzierung die genannten Länder beteiligt waren.

Im November 2014 hat die SMK und im Juni 2015 hat die GMK dem gemeinsamen Beschluss zugestimmt. Darin haben sich die beiden Ministerkonferenzen u. a. darauf verständigt, die Erarbeitung nationaler Bewegungsempfehlungen zu prüfen. Das Bundesministerium für Gesundheit hat dazu ein Projekt zur wissenschaftlichen Konzeptualisierung in Auftrag gegeben, die Ergebnisse für Bewegungsempfehlungen werden Anfang 2016 vorgestellt.

Darüber hinaus hat das Land Berlin im Jahr 2015 eine Studie zur Erhebung der ökonomischen Effekte durch Sport und Bewegung auf das Gesundheitssystem beauftragt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei in den möglichen Wirkungen der regelmäßigen Teilnahme an Bewegungsprogrammen auf die zukünftigen Krankheitskosten. Die Ergebnisse der Studie werden im Jahr 2016 veröffentlicht.

Das Land Berlin engagiert sich auch auf europäischer Ebene. Weil Berlin Vorsitzland der AG „Sport und Gesundheit“ der SMK ist, übt der Abteilungsleiter Sport seit 2011 zugleich auch das Amt des Bundesratsbeauftragten für die EU-Kommissionsarbeitsgruppe „Sport, Gesundheit und Teilhabe“ aus. Seit dem Jahr 2015 stehen die Aktivitäten dieser Arbeitsgruppe unter dem Titel „Sport, Gesundheit und Beteiligung“ mit dem Themenschwerpunkt „health enhancing physical activity“.

3.8 Antidiskriminierung und Wertschätzung von Vielfalt

Das Land Berlin bekennt sich zu seiner gesellschaftlichen Vielfalt. Diese zu erhalten und ein von gegenseitiger Toleranz und Wertschätzung getragenes Zusammenleben zu gewährleisten, ist Grundlage der Politik des Senats. Hierzu gehört es, aktiv und konsequent gegen jegliche Form von Diskriminierungen, sei es aufgrund der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der sexuellen Identität, der Religion, einer Behinderung oder des Lebensalters vorzugehen.

3.8.1 Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung

Die Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) arbeitet auf der Basis des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) und koordiniert die Antidiskriminierungsarbeit des Senats. Zu ihren Aufgaben gehört es auch, auf Diskriminierungen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen wie u. a. dem Sport aufmerksam zu machen, dort für die Wertschätzung von gesellschaftlicher Vielfalt und Lebensweisen zu sensibilisieren und Menschen, denen bspw. der Zugang zu

Sporteinrichtungen o. ä. aufgrund der im AGG erwähnten Diskriminierungsmerkmale verwehrt wurde, mit einer breiten Beratungsinfrastruktur zu unterstützen.

Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

Die LADS unterstützt im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus Sportverbände, -vereine, -initiativen und Sporttreibende in der Prävention von Menschenverachtung und vorurteilsmotivierter Gewalt. So bieten die Mobilien Beratungsteams „MBR Berlin“ (Träger: VDK e. V.) und „Ostkreuz“ (Träger: Stiftung SPI) Beratung und Begleitung bei Fragen zur Prävention und Intervention bis hin zu Angeboten der Begleitung einer Diversity-orientierten Organisationsentwicklung von Sportvereinen. Hinzu kommen spezialpräventive Angebote wie das Projekt „Research- und Informationsstelle Antisemitismus“, das antisemitische Vorfälle u. a. auch im Sport sichtbar macht. Das Projekt hat in diesem Zusammenhang 2015 gemeinsam mit den Veranstalterinnen und Veranstaltern der EMG2015 die Konferenz „Die European Maccabi Games in Deutschland selbstverständlich (!)? – 117 Jahre jüdischer Sport in Berlin“ ausgerichtet und war im Rahmen der Veranstaltung auch Anlaufstelle für jüdische Sportlerinnen und Sportler in Fällen antisemitischer Anfeindungen.

Sport unter dem Regenbogen

Im Berichtszeitraum stand das Thema Homophobie im Sport immer wieder im Fokus von Medien und Gesellschaft. Im Gegensatz zu anderen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens werden die Themen Homosexualität und Geschlechtsidentität im Sport, insbesondere im Fußball, nach wie vor tabuisiert. Mit gezielten Strategien, Förderungen und konkreten Maßnahmen trägt die LADS, u. a. als Koordinatorin der Berliner Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“ (ISV) gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren dazu bei, dass sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Sport mehr Beachtung findet.

Respect Gaymes

Seit 2006 findet jährlich das Sport- und Kulturevent „Respect Gaymes“, ausgerichtet vom Bildungs- und Sozialwerk des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg, statt. Mittlerweile umfasst die Veranstaltung mehrere Fußballturniere in verschiedenen Altersklassen mit mehr als 60 Teams, ein Beachvolleyballturnier, ein Breakdance-Battle, einen Musikwettbewerb sowie Workshops für Jugendliche. Weniger bekannte Sportarten wie Rugby, Fechten, Jigger, Ultimate Frisbee oder Völkerball präsentieren sich und laden zum Mitmachen ein. Ziel des Events ist der Abbau von Vorurteilen gegenüber Schwulen und Lesben durch das Schaffen von Begegnungen. Eingerahmt wird die Veranstaltung durch eine Plakatkampagne jeweils im Vorfeld der Veranstaltung sowie Sensibilisierungs- und Aufklärungsworkshops, die das ganze Jahr über in Schulen und Jugendzentren stattfinden. Das Teilnehmerfeld liegt mittlerweile bei über 1.000 Personen, hinzu kommen noch ca. 2.500 Besucherinnen und Besucher.

Das Projekt wird von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Frauen gefördert. Darüber hinaus gibt es von Organisationen und Einzelpersonen aus den Bereichen Sport, Wirtschaft, Politik und Kultur eine breite Unterstützung.

Kampagne „Diskriminierung hat viele Gesichter – Gleichbehandlung ist Ihr gutes Recht!“

Um die Wertschätzung von Vielfalt in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen zu fördern, führt die LADS verschiedene Informations- und Sensibilisierungskampagnen durch, eine davon ist die Plakat- und audiovisuelle Kampagne „Diskriminierung hat viele Gesichter – Gleichbehandlung ist Ihr gutes Recht!“. Zu den Zielen der Kampagne gehören die Wahrnehmung für Diskriminierungen zu erhöhen, über das AGG zu informieren, Beratungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Menschen zu ermutigen, sich gegen Diskriminierung zu wehren. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Kampagne wurde gezielt auch das Thema der Ausgrenzung aufgrund der sexuellen Orientierung im Fußball ausgewählt.

Projekt „SOCCER SOUND“

Das Projekt wurde 2010 im Rahmen der ISV initiiert und nahm im Sommer 2010 seine Arbeit auf. Ziel des Projektes ist die Sensibilisierung und Förderung der Akzeptanz von Homosexualität sowie der Abbau von Homophobie im Sport mit dem Schwerpunkt Fußball. Das Projekt arbeitet eng mit dem BFV zusammen, um gemeinsam den Kampf gegen Homophobie fortzuführen und über das Thema aufzuklären. In der Praxis geht es dabei vor allem darum, innerhalb des Verbandes und der einzelnen Vereine aufzuklären und durch Diskussionsveranstaltungen, Informationsstände, Vorträge und Workshops zu sensibilisieren.

Mittlerweile hat das Projekt „SOCCER SOUND“ die fachliche Beratung des Verbandes bei allen Fragen zu Homosexualität und Homophobie übernommen und ist in die relevanten Ausschüsse integriert. Eine Zusammenarbeit und die Sensibilisierung der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter begann in 2013 ebenfalls sehr erfolgreich und der Zugang zum schwierigen Themenkomplex der Fanarbeit beginnt mit einer internationalen Fachtagung im Oktober 2016.

Bündnis gegen Homophobie

Das Bündnis gegen Homophobie ist ein Zusammenschluss relevanter gesellschaftlicher Organisationen und Institutionen aus den Bereichen Sport, Kultur und Wirtschaft. Ziel des Bündnisses ist es, gemeinsam jeglicher Form von Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung entgegenzutreten und ein Zeichen zu setzen für Anerkennung und Respekt gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern. Das Bündnis gegen Homophobie wird seit Juni 2010 im Auftrag der LADS vom Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg e. V. als eine ISV-Maßnahme geführt.

3.9 Gewaltprävention

Der Sport als Spiegel der Gesellschaft weist neben seinen zahlreichen positiven Effekten auch negative Strömungen auf. Seit mehreren Jahren häufen sich Anzeichen für ein geändertes, zunehmend gewalttätiges Ver-

halten von Fans und auch von aktiven Spielern, insbesondere im Fußball. Begleitet wird dieses Phänomen durch weiterhin aufkommende rechtsextremistische, rassistische und antisemitische Verhaltensweisen.

Um Gewalt und extremistischen oder rassistischen Tendenzen nachhaltig entgegenzuwirken, gibt es im Land Berlin seit Jahren eine Vielzahl von Präventionsmaßnahmen und Projekten im Bereich bzw. unter Einbindung des Sports.

Örtlicher Ausschuss Sport und Sicherheit

Der Nationale Ausschuss Sport und Sicherheit (NASS) hat Anfang der neunziger Jahre das Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) erarbeitet, welches u. a. Empfehlungen zu den Handlungsfeldern Fanbetreuung im Rahmen von Jugendsozialarbeit, Stadionordnung, Stadionverbote, Ordnungsdienste, Stadionsicherheit und Zusammenarbeit der Netzwerkpartner beinhaltet. In diesem Konzept wurde den Ländern auch die Einrichtung eines Örtlichen Ausschusses Sport und Sicherheit (ÖASS) insbesondere in Kommunen mit Fußball-Bundesliga-Mannschaften empfohlen, der die Umsetzung des NKSS vor Ort durch Institutionalisierung und Koordination auf lokaler Ebene begleiten soll. Daraufhin wurde bereits 1994 der ÖASS Berlin etabliert.



In Berlin gehören dem ÖASS die Senatsverwaltungen für Inneres und Sport, für Justiz und Verbraucherschutz, für Bildung, Jugend und Wissenschaft, die Landesinformationsstelle für Sporeinsätze beim Polizeipräsidenten in Berlin (LIS), die Landeskommission Berlin gegen Gewalt, der BFV, der LSB, die beiden Berliner Fanprojekte sowie die Olympiastadion Berlin GmbH an. Des Weiteren sind die Sicherheits- und Fanbeauftragten der Fußballvereine Hertha BSC, 1. FC Union und BFC Dynamo im ÖASS vertreten. Die Gesamtkoordination und Geschäftsführung des ÖASS erfolgt über die Senatsverwaltung für Inneres und Sport.

Mit der Überarbeitung des NKSS im Jahr 2012 hat der NASS die aktuellen Handlungsansätze und entwickelten Konzepte aller Netzwerkpartner berücksichtigt und einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt. Die bewährten Grundlagen des NKSS wurden fortgeschrieben und um die Themenfelder Fanreiseverkehr, Dialog und Kommunikation sowie einheitliches und abgestimmtes Handeln der Länderpolizeien erweitert.

Zu den Hauptaufgaben des ÖASS gehören die Unterstützung begleitender Sozialarbeit (bspw. Fanprojekte), die Auswertung der relevanten jährlichen Fußball-Saison-Berichte des BFV, der LIS und der Fanprojekte Berlin, die Identifizierung von Senats- und Landesinitiativen zur Gewaltprävention, gegen Rechtsextremismus und Rassismus sowie die Identifizierung von zielgruppenorientierten Projekten auf Landes- bzw. lokaler Ebene.

AG „Gewalt auf Sportanlagen – Sanktionsmöglichkeiten ggü. Fußballvereinen“

Die unter der Federführung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport gebildete AG Gewalt auf Sportanlagen – Sanktionsmöglichkeiten gegenüber Fußballvereinen, die sich aus Vertretern der bezirklichen Sportfachbereiche, des BFV und der Polizei zusammensetzte, erarbeitete einen standardisierten Meldebogen zur Dokumentierung von Vorfällen auf Sportanlagen und einen abgestuften Sanktionskatalog für Vereine mit möglichen Konsequenzen bei Fehlverhalten. Damit soll

den Vereinen deutlich gemacht werden, dass sie selbst, aber auch die Spielerinnen und Spieler, Eltern, Zuschauer und Freunde gemeinsam verantwortlich für die Vorfälle auf den Sportanlagen sind. Sie haben neben dem Recht der entgeltfreien Nutzung der Anlagen auch die Pflicht und Verantwortung, einen gewaltfreien und friedlichen Trainings- und Spielbetrieb aller Nutzer zu gewährleisten.

Der BFV trägt seit der offiziellen Einführung im Oktober 2013 die Federführung und hat eine zentral verwaltete Datenbank erstellt, in der die Sportgerichtsurteile (Spiel-, Mannschafts- und Spielersperren), Spielberichtsbögen (auf denen besondere Vorkommnisse in Bezug auf das Spielgeschehen festgehalten werden) und Meldungen aus den Bezirken über Vorkommnisse mithilfe des Meldebogens (Sachbeschädigungen in Umkleide- und Sanitärbereichen, Beleidigungen, Bedrohungen etc.) aufgelistet sind.

Projekt „Sicherheitsgespräche mit dem BFC Dynamo“

Bei Spielen des BFC Dynamo kam es in der Vergangenheit öfter zu gewalttätigen Auseinandersetzungen durch Mitglieder der Ultra-Szene. Seit mehreren Jahren wurden verschiedene Versuche unternommen, um gemeinsam getroffene Absprachen zwischen Verein, Stadionverwaltungen und Polizei ergebnisorientiert umzusetzen. Diese verliefen jedoch häufig nicht zufriedenstellend.

Vertreter der Senatsverwaltung für Inneres und Sport und des ÖASS führten daraufhin zwischen Januar 2012 und Mai 2014 einen moderierten Gesprächsprozess im Rahmen eines strukturierten Mediationsverfahrens durch. Ziel war es, die Beteiligten zu einem konstruktiven Gespräch zusammenzubringen, aus dem verlässliche und nachhaltige Sicherheitspartnerschaften für einen friedlichen und gewaltfreien Umgang miteinander entstehen. Am Ende sollten gemeinsame Vereinbarungen zum Thema Sicherheit getroffen und in ein neues Sicherheitskonzept übernommen werden. Ein weiteres Ziel war die Stärkung der Vereinsidentität, die sich in ihrem Selbstverständnis gegen Gewalt stellt

und gewaltbereite bzw. gewalttätige Fans und Ultragruppierungen aus ihrem Verein abgesprengt bzw. ausschließt.

Das Projekt wurde im Mai 2014 erfolgreich abgeschlossen. Im Ergebnis des Gesprächsprozesses zogen sowohl die zuständigen Polizeidienststellen wie auch die Stadionverwaltungen und der BFC Dynamo selbst eine positive Bilanz der Zusammenarbeit aller Beteiligten. Insbesondere der Umgang zwischen Verein und Polizei hat sich erkennbar verbessert.

Darüber hinaus gab es mit dem Projekt „Gewaltpräventive sowie Toleranz fördernde Fanarbeit im Bereich des BFC Dynamo“ auch eine spezialpräventive Maßnahme im Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, das bis 2013 zunächst von der Sportjugend im LSB und dann von der GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH umgesetzt wurde. Anschließend wurde es in die allgemeine Fanarbeit der Sportjugend Berlin integriert. Das Projekt zielte auf die Unterstützung demokratischer Fanstrukturen in der Anhängerschaft des BFC Dynamo und bereitete den Boden für eine reguläre und demokratisch orientierte Fanarbeit.

Landeskommission Berlin gegen Gewalt

Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt ist das zentrale Präventionsgremium des Landes Berlin und hat das Ziel, auf die Gestaltung einer langfristigen und nachhaltigen Präventionsarbeit in Berlin hinzuwirken und diese zu fördern. Die Landeskommission besteht aus den für die Bereiche Inneres und Sport (Vorsitz), Bildung, Jugend, Familie, Justiz, Soziales und Frauen zuständigen Staatssekretärinnen und Staatssekretären, der Polizeivizepräsidentin Berlins, aus zwei Vertretern des Rats der Bürgermeister, aus dem für den Bereich Integration und Migration zuständigen Beauftragten des Senats sowie dem Opferbeauftragten des Landes Berlin.

In den Jahren 2012 bis 2015 stellte die Landeskommission Berlin gegen Gewalt Mittel in Höhe von insgesamt rd. 309.000 € für sportbezogene Projekte zur Verfügung. Folgende

Projekte wurden mit diesen Mitteln im Projektzeitraum gefördert:

- „Diversity und Vielfalt im Amateurfußball“ (Projekt des BFV) mit insgesamt 180.000 €
- „Gewalt- und Rechtsextremismusprävention im Fußball“ (Projekt des BFV) mit insgesamt 40.000 €
- „Soccer gegen Homophobie“ (Projekt des Lesben- und Schwulenverbands Berlin-Brandenburg e. V.) mit insgesamt 44.000 €
- „Sport gegen Gewalt“, „Sport gegen Gewalt – Sport im Olympiapark Berlin“ sowie die Veranstaltung „Sport im Olympiapark“ (Projekte des LSB) mit insgesamt 45.000 €

3.10 Sportförderung durch die Europäische Union

Im Mittelpunkt der Europaarbeit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport stand im Berichtszeitraum 2012 – 2015 vor allem das Bemühen um die Aufnahme des Sports in die Europäischen Förderprogramme und um die Einwerbung von Fördermitteln für sportliche Projekte.

Nachdem die EU durch den Vertrag von Lissabon 2009 erstmals mit einer eigenen Zuständigkeit im Bereich des Sports ausgestattet worden war, gelang es in der aktuellen Förderperiode (2014 – 2020) erstmals, den Sport mit einem eigenständigen Sportförderprogramm auszustatten: Das neue EU-Bildungsförderinstrument „ERASMUS+“ enthält ein eigenes Sportförderkapitel: Förderfähig ist der Sport an der Basis („grassroots sports“) zu Themen wie Integrität des Sports, „good governance“, parallele Berufsausbildung, freiwillige Aktivitäten, soziale Inklusion und Chancengleichheit.

Daneben konnte die Senatsverwaltung für Inneres und Sport erfolgreich Fördermittel auch aus nicht sportbezogenen Förderprogrammen für sportliche Projekte einwerben:

- Für die mehrjährige Sanierung der Schwimmhalle Finckensteinallee (Gesamtumfang ca. 13,05 Mio. €) wurden ca. 4,8 Mio. € aus dem

EFRE-finanzierten Umweltförderinstrument der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt UEP II bewilligt. Die Baumaßnahmen konnten 2014 abgeschlossen und die Halle im August 2014 wieder in Betrieb genommen werden.

- Auch die mehrjährige Sanierung des Kombibades Spandau Süd (Gesamtumfang ca. 11,1 Mio. €) wurde in Höhe von ca. 3,6 Mio. € ebenfalls aus UEP II-Mitteln finanziert. Die Baumaßnahme wurde im letzten Quartal 2014 abgeschlossen und das Bad Anfang Januar 2015 wieder in Betrieb genommen.
- Das Sportmuseum Berlin erhielt eine Zuwendung aus Mitteln des Kulturinvestitionsprogramms (KIP) in Höhe von 1,15 Mio. € zur Errichtung von Dauerausstellungsflächen im Tribünengebäude des Maifeldes im Olympiapark Berlin.

3.11 Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung

Der 1958 in Paris gegründete Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE; International Council of Sport Science and Physical Education) ist die weltweit größte internationale multidisziplinäre Organisation des Sports und der Sportwissenschaft.

Seit 1997 befindet sich der Sitz der Geschäftsstelle in Berlin. Die Organisation hat weltweit über 250 Mitglieder, die bilateral, regional und international miteinander kooperieren. Zu ihnen zählen die bedeutendsten internationalen und nationalen Verbände und Institute, darunter Sportverbände wie der Weltleichtathletikverband IAAF und der Weltfußballverband FIFA. Zu den deutschen Mitgliedern gehören der DOSB, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, die Deutsche Sporthochschule Köln und weitere Forschungs- und Lehrinstitute. Berlin ist damit zu einer Anlaufstelle für internationale Sport- und Sportwissenschaftsverbände geworden.

Als Dachverband von Organisationen des Sports und der Sportwissenschaft widmet sich der ICSSPE vor allem gesellschaftlichen Querschnittsthemen, die nur schwer bzw. gar nicht aus einer einzigen Perspektive be-

arbeitet werden können. Im Sport betrifft dies aktuell Maßnahmen zur Förderung von good governance, zur Wertevermittlung im Sport und Nachhaltigkeitsaspekte von Sportgroßveranstaltungen. Daneben initiiert der ICSSPE Aktivitäten, die ressortübergreifend sind, wie bspw. die Förderung des Schulsports unter Berücksichtigung seiner Relevanz für Sportförderung, Entwicklung, Bildung und Gesundheit. Insofern bietet sich die Organisation für Beratungsaufgaben in Politik und Verwaltung an.

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport förderte den Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung von 2012 bis 2015 mit 150.000 € pro Jahr. Die Arbeit der Organisation wird finanziert durch Beratungs- und Forschungsarbeiten für verschiedene Auftraggeber aus Sport, Wirtschaft und Verwaltung.

3.12 Sportentwicklung im Dialog

Sportentwicklungsplanung kann nicht allein am Schreibtisch erfolgen. Deshalb hat die Sportabteilung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport im Jahr 2013 ein neues Format eingeführt: Mit einer Mischung aus Information und Nutzerdialog soll sowohl für die Verwaltung als auch für Sportanbieter ein Mehrwert entstehen. Zu einem aktuellen Thema werden Experten, Sportlerinnen und Sportler und Politikerinnen und Politiker eingeladen, um sich miteinander auszutauschen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Chance, ihr persönliches Netzwerk gezielt zu erweitern.

Trendsport-Dialog

Am 17. Juni 2013 fand im historischen Bärensaal der Senatsverwaltung für Inneres und Sport im Beisein des Staatssekretärs für Sport und Verwaltung, Andreas Statzkowski, eine Premiere statt. Erstmals trafen sich Protagonisten verschiedenster Trendsportarten mit Vertretern aus den Sportämtern der Bezirke, der Senatsverwaltung und von Institutionen des Sports. Unter den rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren Aktive u. a. aus den Bereichen Tricking, Parkour, Roller Derby, Bossaball, Crossminton, Hockern und Headis. Mit teils spektakulären Präsentatio-

nen erklärten sie den Gästen die Regeln ihres Sports und die Beweggründe für ihre spezielle Leidenschaft Sport.

In drei Arenen wurde der Dialog zwischen Sport und Verwaltung über spezielle Bedürfnisse bei der Ausübung des jeweiligen Sports vertieft, so z. B. zu Fördermöglichkeiten für Trendsportarten und Organisationsformen.

Im Ergebnis des Trendsport-Dialogs wurde von Seiten der Senatsverwaltung für Inneres und Sport eine zentrale Ansprechpartnerin für Trendsport benannt und der Kontakt zwischen Senatsverwaltung für Inneres und Sport und der Trendsportszene ausgebaut.

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport berät die Vertreterinnen und Vertreter aus der Trendsportszene bei Themen wie der Sportförderung, der Gründung von neuen Vereinen bzw. Unterabteilungen in bestehenden Vereinen oder bei der Vermittlung von geeigneten Veranstaltungsorten.

Park.Sport.Bewegung. –

Sport- und Bewegungsförderung in Berlin

Im November 2015 wurde die Reihe der Dialogveranstaltungen zur Sportentwicklung mit dem Thema „Park.Sport.Bewegung. – Sport- und Bewegungsförderung in Berlin“ fortgesetzt. Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Bereichen Sport, Gesundheit, Grünplanung, Stadtentwicklung und Naturschutz zu verdeutlichen, dass der öffentliche Raum eine hohe Bedeutung für Sport und bewegungsaktive Erholung hat. Gleichzeitig sollte die Vernetzung der Akteure gefördert werden.



Die Fachtagung „Park.Sport.Bewegung.“ wurde von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des LSB, der Berliner Bezirke, von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. und vom Zentrum für Bewegungsförderung Berlin sowie freier Planungsbüros vorbereitet, damit die unterschiedlichen Aspekte und Sichtweisen bereits von vornherein berücksichtigt werden konnten. Innerhalb der Fachtagung wurde die Expertise von Teilnehmenden aus diesen unterschiedlichen Bereichen in den Mittelpunkt gestellt und ihnen Raum für Austausch und Vernetzung geboten.

Die Ergebnisse der Diskussionsforen werden in eine Berliner Parksportstrategie einfließen, für deren Erstellung mit dieser Tagung der erste Grundstein gelegt wurde.

Kapitel 4 – Sportinfrastruktur

Berlin verfügt über eine einmalige Sportinfrastruktur. Allem voran steht dabei das mehrfach prämierte Olympiastadion Berlin, das mit seiner blauen Laufbahn einen großen Wiedererkennungswert bietet und auch aufgrund seiner historischen Bedeutung ein Wahrzeichen Berlins ist. Mit dem Olympiapark, dem Sportforum Berlin, der Sportanlage Paul-Heyse-Straße und dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark betreibt das Land Berlin vier außerordentlich wichtige Sportanlagen in eigener Zuständigkeit. Darüber hinaus komplettieren drei weitere, verkehrlich bestens erschlossene Spitzensportarenen die hervorragende Sportinfrastruktur Berlins: die Mercedes-Benz Arena, die Max-Schmeling-Halle und das Velodrom.

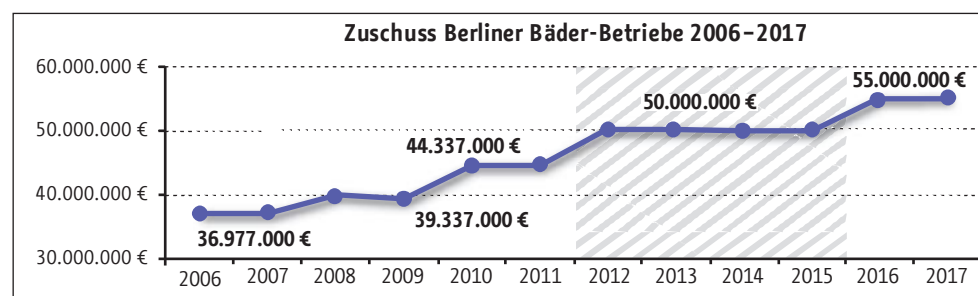
Insgesamt gibt es in Berlin über 2.000 Sportanlagen für den Freizeit-, Breiten-, Leistungs- und Profisport. Die Verwaltung und Vergabe der öffentlichen Sportanlagen (mit Ausnahme der zentral verwalteten Sportanlagen Olympiapark Berlin, Sportforum Berlin, Sportanlage Paul-Heyse-Straße und Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark) erfolgt durch die Bezirksämter. In Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport sind die Bezirke zudem für die Planung und den Bau von Sportanlagen zuständig. Damit sind die Bezirke erste Ansprechpartner für die Sportvereine und leisten ebenfalls einen erheblichen Beitrag zur Förderung des Sports in Berlin.

Ziel des Senats von Berlin ist es, die Sportanlagen durch kontinuierliche Instandhaltungsmaßnahmen auch technisch auf dem neuesten Stand zu halten.

4.1 Bäder

Berlin bietet mit 27 Hallenbädern, 14 Sommerbädern, elf Strandbädern, sechs Schul-/Kurs- und Vereinsbädern sowie vier Kombibädern eine beeindruckende Bäderlandschaft. Geöffnet haben die Bäder im öffentlichen Badebetrieb für alle Bürgerinnen und Bürger bzw. im nicht öffentlichen Badebetrieb für Schul- und Vereinsschwimmen.

Die Berliner Bäder-Betriebe, Anstalt öffentlichen Rechts (BBB), betreiben die Bäder des Landes Berlin. Die im Jahr 2006 gegründete BBB Infrastruktur GmbH & Co. KG (BBB Infra) ist Eigentümer fast aller Berliner Bäder (Ausnahmen: Hallenbad Sportforum Berlin, Sommerbad Olympiastadion, Forumbad Olympiapark, Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark) und beabsichtigt den vorhandenen Instandhaltungsstau kontinuierlich abzubauen, die Bäder weitgehend zu sanieren und deren Erhalt langfristig zu sichern. Die BBB erhielten vom Land Berlin in den Jahren 2012–2015 jährlich Zuschüsse in Höhe von insgesamt rund 50 Mio. €. Für den Doppelhaushalt 2016/17 wurde der Betrag um weitere fünf Mio. € auf insgesamt 55 Mio. € erhöht.



4.1.1 Bädersanierungsprogramm

Das seit 2007 laufende Bädersanierungsprogramm wurde mit der Fertigstellung der Baumaßnahmen und der Übergabe der Schwimmhalle Finckensteinallee, des Kombibads Gropiusstadt sowie des Kombibads Spandau-Süd im Januar 2015 erfolgreich abgeschlossen. Somit sind mit Ausnahme der Schwimmhalle Thomas-Mann-Straße wieder alle Bäder am Netz. Neben der Erhöhung der Attraktivität wurden mit den Sanierungen vor allem wichtige umweltpolitische Ziele wie die Reduzierung von Energieverbrauch und des CO₂-Ausstoßes erreicht.

Insgesamt wurden im Rahmen des Programms Maßnahmen in 46 Bädern und sieben standortübergreifende Maßnahmen durchgeführt. Seit 2007 sind rd. 58,6 Mio. € aus dem Landeshaushalt in die Sanierung der Berliner Bäder investiert worden. Unter Berücksichtigung ergänzender Mittel aus Bundes-Förderprogrammen und dem Konjunkturpaket II wurden etwa 80 Mio. € eingesetzt.

4.1.2 Bäderkonzept 2025

Berlins Bäderlandschaft soll noch attraktiver, moderner und wirtschaftlicher werden. Um dies zu erreichen, hat der Senat im Jahr 2015 das „Bäderkonzept 2025“ verabschiedet. Inhalt des Konzepts ist u. a. der Erhalt aller Bäder und eine stärker an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Nutzer orientierte Bäderstruktur.

Darüber hinaus sind zwei Neubauten von Multifunktionsbädern an den Standorten Mariendorf und Pankow geplant. Hierfür wurden Mittel in Höhe von 60 Mio. € aus dem Investitionsfonds SIWA (Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt) zur Verfü-

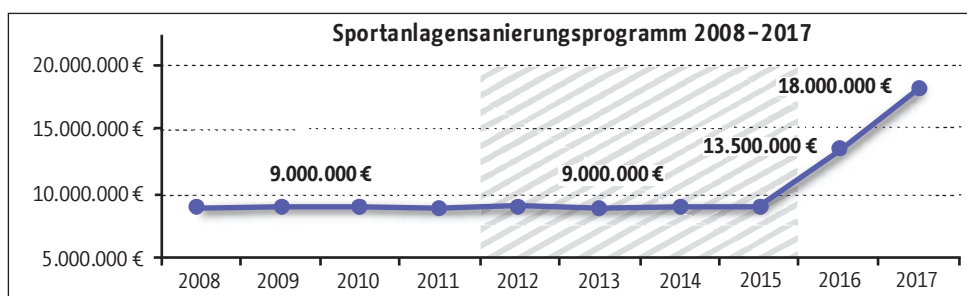


gung gestellt. Für beide Standorte erarbeiten die BBB derzeit Unterlagen zur Vorbereitung der Erstellung der Bedarfsprogramme.

4.2 Sportanlagenanierungsprogramm

Über das Sportanlagenanierungsprogramm werden Sporthallen, Sportplätze und Sondersportanlagen (z. B. Eishallen) saniert, die sich im Fachvermögen der Bezirke befinden. Dafür standen in den Jahren 2012 bis 2015 jährlich 9 Mio. € im Haushalt der Senatsverwaltung für Inneres und Sport zur Verfügung, was einem Gesamtvolumen von 36 Mio. € entspricht. Im Rahmen des Sportanlagenanierungsprogramms konnten 2012 bis 2015 insgesamt 193 Sanierungsmaßnahmen in den Bezirken umgesetzt werden.

Im Ergebnis der Haushaltsberatungen für den Doppelhaushalt 2016/17 wurde das Budget des Sportanlagenanierungsprogramms erhöht: In 2016 stehen 13,5 Mio. € und in 2017 sogar 18 Mio. € für das Sportanlagenanierungsprogramm zur Verfügung.

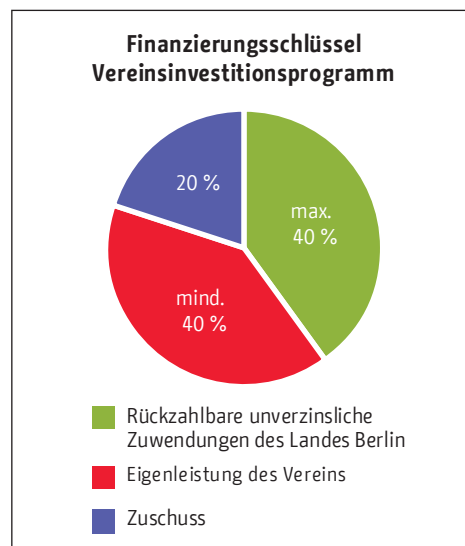


4.3 Vereinsinvestitionsprogramm

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport gewährt Berliner Sportvereinen seit über 45 Jahren Zuwendungen (nicht rückzahlbare Zuschüsse und rückzahlbare unverzinsliche Zuwendungen) für Kauf, Errichtung, Unterhaltung und Bewirtschaftung von Vereinssportanlagen einschließlich des notwendigen Grunderwerbs.

Das Vereinsinvestitionsprogramm ist eine wesentliche Hilfe für Sportvereine, denen keine öffentlichen Sportanlagen zur Verfügung stehen und die deshalb Vereinssportanlagen errichten müssen (insbesondere die Sportarten Kanu, Rudern, Segeln, Tennis und Reiten).

Hierbei werden die Gesamtkosten folgendermaßen verteilt:

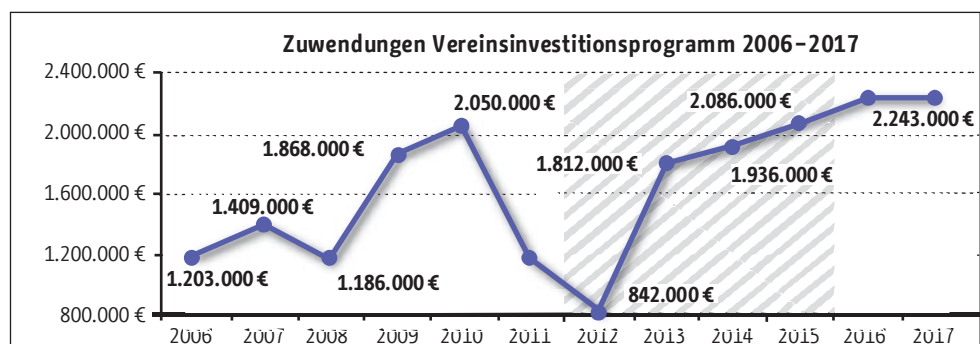


Im Rahmen des Investitionsprogramms wurden in den letzten vier Jahren Zuwendungen in Höhe von insgesamt knapp 6,7 Mio. € gewährt. Für den Doppelhaushalt 2016/17 stehen jährlich rd. 2,2 Mio. € zur Verfügung.

4.4 Olympiapark Berlin

Mit rund 130 Hektar ist der Olympiapark Berlin fast viermal so groß wie der Zoologische Garten Berlin und zählt zusammen mit dem Olympiastadion zu den bedeutendsten Sportanlagen in Europa, die Parkgestaltung macht das Gelände einzigartig. Am 30. September 1994 wurde das Gelände von den Britischen Streitkräften an das Land Berlin übergeben und wird seitdem von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport verwaltet. Neben Hertha BSC gibt es über 20 weitere Sportvereine und -verbände, die den Olympiapark dauerhaft nutzen. Des Weiteren sind mehrere Sportinstitutionen auf dem Gelände angesiedelt, u. a. die Geschäftsstelle des Weltrats für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) und die Bildungsstätte der Sportjugend Berlin. Mit dem Einzug der Sportschule im Olympiapark – Poelchau-Oberschule und des Sport-Gesundheitsparks Berlin e. V. ist eine nahezu vollständige Nutzung der Gebäudeflächen erreicht. Außerdem finden zusätzlich zu den Konzerten in der Waldbühne viele weitere sportliche und kulturelle Veranstaltungen mit zehntausenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Olympiapark statt, wie z. B. das Familiensportfest (70.000 Besucher), die Pyronale auf dem Mai-feld (30.000 Besucher) oder das Holi-Festival im Reiterstadion (13.000 Besucher).

Das Herzstück des Geländes ist das Olympiastadion Berlin, in dem auch zwischen 2012 und 2015 wieder zahlreiche nationale und internationale Sportveranstaltungen, aber auch Konzerte und andere Veranstaltungen stattfanden. Das Olympiastadion Berlin wird von der Olympiastadion Berlin GmbH betrieben. Die Internationale Vereinigung für Sport-



und Freizeiteinrichtungen (IAKS) hat im Jahr 2015 mit einer international besetzten Jury das Olympiastadion Berlin mit dem IAKS All-Time-Award als herausragende Sportstätte ausgezeichnet. Mit dem Award werden einzigartige Sportbauten der letzten Jahrzehnte gewürdigt, die nicht nur architektonisch und operativ beispielhaft sind, sondern bei denen auch Nachhaltigkeit und soziale Aspekte einen besonderen Stellenwert besitzen.

Neben dem Olympiastadion befinden sich verschiedenste Sportanlagen auf dem Gelände des Olympiaparks Berlin, u. a. weitere Stadien (Olympia-Reiterstadion, Olympia-Hockeystadion, Stadion auf dem Hanns-Braun-Platz, Stadion auf dem Wurfplatz), das Olympia-Schwimmstadion, das Forumbad, drei Tennisplätze sowie mehrere Großspielfeldflächen und Kleinfelder für den Fußball. Auch das Maifeld und die Waldbühne werden regelmäßig für die Ausrichtung von sportlichen und kulturellen Veranstaltungen genutzt.

Im Vorfeld der European Maccabi Games 2015, die im Olympiapark Berlin ausgetragen wurden, setzte das Land Berlin ein Zeichen der Erinnerung an die durch das Naziregime erlittenen Repressalien verfolgter jüdischer Sportlerinnen und Sportler. Die Straße vor dem Frauenhaus und heutigem Verwaltungssitz des Olympiaparks trägt seit 2014 den Namen der jüdischen Hochspringerin Gretel Bergmann.

4.4.1 Sanierungs- und Baumaßnahmen

Trotz der insgesamt positiven Entwicklung des Olympiaparks Berlin in den letzten Jahren gibt es auf dem Gelände nicht zuletzt aufgrund der historischen Geschichte des Parks einen nach wie vor hohen Sanierungsbedarf. Einige Maßnahmen konnten zwischen 2012 und 2015 erfolgreich abgeschlossen werden:

Wiederherstellung Große Turnhalle

Die „Große Turnhalle“ wurde 1927/28 als eines der ersten Gebäude des Deutschen Sportforums errichtet. Der Gebäudekomplex steht einschließlich der Halle unter Denkmalschutz. Nach Kriegsschäden wurde die Halle von den ehemaligen britischen Streitkräften für eine Nutzung als Kfz-Wartungs- und Re-

paraturhalle instand gesetzt, die Umbaumaßnahme erfolgte 1953/54. Nach Abzug der britischen Streitkräfte wurde die Große Turnhalle weitestgehend als Kfz- und Lagerhalle genutzt.

Wegen des großen Bedarfs an gedeckten Sportanlagen im Einzugsgebiet wurde die Wiederherrichtung der Großen Turnhalle in das Leitkonzept zur Entwicklung des Olympiageländes aufgenommen. Die Umbaumaßnahmen umfassten die Wiederherstellung der großen Turnhalle sowie die Schaffung von Umkleide- und Sanitärräumen und eines Schulungsraums im 1. Obergeschoss. Nach zwei Jahren Bauzeit wurde die Große Turnhalle im Olympiapark im Jahr 2014 übergeben. Mit der Fertigstellung steht nun eine moderne Zweifeldsporthalle für Schul- und Vereinssport zur Verfügung. Für die Baumaßnahmen entstanden Kosten in Höhe von rund 4,98 Mio. €.

Sanierung Forumbad im Olympiapark Berlin

Im Jahr 2015 wurde die Sanierung des Forumbads im Olympiapark Berlin abgeschlossen. Die Schwimmhalle ist Bestandteil des Bundesstützpunktes Moderner Fünfkampf sowie Unterrichts- und Trainingsanlage der Sportschule im Olympiapark – Poelchau-Oberschule.

Die Erneuerung der maroden Fenster sowie der Lüftungstechnik wurde anteilig mit Mitteln des Bundes finanziert. Die Kosten betragen insgesamt 1,1 Mio. €.

Sanierung der Becken und Badewasser-aufbereitung Olympia-Schwimmstadion

Die Wettkampfstätte wurde anlässlich der Austragung der Schwimmweltmeisterschaften 1978 zuletzt komplett modernisiert. Das Schwimmstadion wird jedes Jahr zwischen Mai und September von etwa 350.000 Badegästen genutzt und ist dringend sanierungsbedürftig.

Im September 2015 begann die vorgezogene wettkampfgerechte Sanierung. Gegenstand der Sanierung ist u. a. die Erneuerung der Wasseraufbereitung, des Rohrleitungssystems sowie die Auskleidung des Sprung- und des Schwimmbeckens mit Edelstahl. Die Arbeiten sollen im Juni 2016 abgeschlossen sein. Für die Sanierung stehen 3,75 Mio. € zur Verfügung.

Baumaßnahmen Olympiapark Berlin 2012–2015

Baumaßnahme	Kosten
Ansiedlung Sportschule im Olympiapark – Poelchau-Oberschule	rd. 12,60 Mio. €
Herrichtung der großen Turnhalle im deutschen Sportforum	rd. 4,98 Mio. €
Sanierung Becken u. Badewasseraufbereitung Olympia-Schwimmstadion	rd. 3,75 Mio. €
Maßnahmen für die UEFA Champions League 2015	rd. 1,75 Mio. €
Sanierung Schwimmhalle des Forumbads im Olympiapark	rd. 1,10 Mio. €
Friesenhof, Kelleraußenwandabdichtung Block 9	rd. 0,50 Mio. €
Gesamtkosten	rd. 24,68 Mio. €

4.4.2 Ansiedlung Sportschule im Olympiapark – Poelchau-Oberschule

Die Poelchau-Oberschule gehört zu den wichtigsten Eckfeilern im Berliner Nachwuchssport. Hier werden leistungssportlich ambitionierte Kinder und Jugendliche im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Leistungssport und schulischer Bildung optimal gefördert. Die Poelchau-Oberschule trägt die Titel „Eliteschule des Sports“ (Prädikat des DOSB) und „Eliteschule des Fußballs“ (Prädikat des DFB).

Der vorherige Komplex der Poelchau-Oberschule am Halemweg wurde in den 1970er-Jahren errichtet und war u. a. stark asbestbelastet. Da die Schule bereits seit geraumer

Zeit und in großem Umfang Sportflächen und -anlagen im Olympiapark Berlin nutzt und Partner von Hertha BSC ist, bot sich ein Umzug in den Olympiapark Berlin an. Dadurch sollten auch die Fahrwege für die Schülerinnen und Schüler wegfallen.

Die Bauarbeiten begannen 2013 und sind 2016 mit der Fertigstellung der Außenanlagen (Schulhof) endgültig abgeschlossen. Pünktlich zu Beginn des Schuljahres 2015/16 konnte der Unterricht auf dem Gelände des Olympiaparks starten: Seitdem trägt die Schule den Namen „Sportschule im Olympiapark – Poelchau-Oberschule“. Die neuen Räume im denkmalgeschützten Gebäudeensemble „Deutsches Sportforum“ bieten Platz für ca. 460 Schülerinnen und Schüler sowie 55 Lehrkräfte.

Die Kosten für die Ansiedlung der Sportschule im Olympiapark – Poelchau-Oberschule betragen 12,6 Mio. €.

4.4.3 Waldbühne

Die rund 22.000 Zuschauer fassende Waldbühne ist eine beliebte Freilichtbühne für kulturelle Veranstaltungen aller Art. Aber auch sportliche Events, wie der Grand Slam im Beachvolleyball, wurden bereits in der Waldbühne ausgetragen.

Im Berichtszeitraum wurde mit der CTS Eventim AG & Co. KgaA, die seit 2009 die Waldbühne betreibt, ein neuer Pachtvertrag geschlos-



sen, welcher vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2019 gilt. Vorausgegangen war ein Rechtsstreit zwischen einem Mitkonkurrenten der CTS Eventim AG und der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Die Grundsatzzfrage, ob eine Ausschreibungspflicht bei Pachtverträgen herrscht, wurde vom Kammergericht Berlin verneint. Das Urteil hat damit eine Bedeutung weit über die Senatsverwaltung für Inneres und Sport hinaus.

4.4.4 Sportmuseum Berlin

Das im Haus des Deutschen Sports im Olympiapark Berlin befindliche Sportmuseum Berlin verfügt mit mehr als 100.000 Realien und einer Fotosammlung von ca. 1,5 Millionen Bildmotiven über die größte Sportsammlung Deutschlands. Dort werden wechselnde Wander- und Sonderausstellungen zu unterschiedlichen Themen der Berlin-Brandenburgischen, der nationalen und internationalen Sportgeschichte gezeigt.

Gegenwärtig werden in der Maifeldtribüne die Bauarbeiten für die Herrichtung von neuen Ausstellungsflächen für das Sportmuseum Berlin begonnen. Finanziert wird das Projekt durch Mittel des Kulturinvestitionsprogramms, der DKL B und des Landes Berlin. Die Baumaßnahmen umfassen die Sanierung der Portaltribüne Nord der Maifeldtribünen sowie den Ausbau der darunter liegenden großen Halle, des sich anschließenden Gebäudetrakts mit den ehemaligen Kassenhäuschen der Waldbühne sowie weiterer Flächen im Obergeschoss zu modernen Präsentationsräumen. Die Baumaßnahme soll im Sommer 2018 abgeschlossen werden. Die Eröffnung des Museums ist für das Frühjahr 2019 geplant.

In der künftigen Dauerausstellung werden die Besucherinnen und Besucher anhand von originalen Objekten, musealen und sportiven Inszenierungen sowie interaktiven Medien eine Zeitreise durch die Berliner Sportgeschichte erleben können. Die neuen multifunktionalen Flächen werden aber auch für Wechselausstellungen und Veranstaltungen genutzt. Teile der bisherigen Informations- und Serviceangebote des Besucherzentrums am Glo-

ckenturm werden in das Gesamtkonzept des neuen Museumsstandortes integriert und ausgebaut.

Im Berichtszeitraum hat das Land Berlin rd. 180.000 € für diese Zwecke zur Verfügung gestellt.

4.5 Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark

Der von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport verwaltete Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark ist eine Sport- und Veranstaltungsstätte von überregionaler und internationaler Bedeutung, zugleich ist das Areal für die breite Öffentlichkeit sowie für den Schul- und Vereinssport unverzichtbar. Kernstück der Sportanlage ist das kombinierte Fußball- und Leichtathletik-Stadion, das vorrangig für nationale und internationale Wettkämpfe genutzt wird. Im Jahr 2015 fand hier das Frauen-Finale der UEFA Champions League statt.

Die weiteren Nebenanlagen und das kleine Stadion des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks werden vorwiegend für regionale Veranstaltungen in den Sportarten Leichtathletik, Fußball, Volleyball und Beachvolleyball, Tennis und Gymnastik genutzt. Sie dienen im Alltag als Trainingsanlagen für den Vereins-, Behinderten- und Schulsport sowie den Sporttreibenden der Polizei und der Feuerwehr und stehen darüber hinaus allen Berli-



nerinnen und Berlinern als öffentliche Sportanlage zur Verfügung.

Wegen der vielfältigen Nutzungsinteressen und sportfachlichen Bedarfe wurde 2014 eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, welche die zukünftige Entwicklung der gesamten Liegenschaft sowie die Belange der bisherigen und potenziellen Vereine bzw. Nutzerinnen und Nutzer betrachtete. Zugleich wurde auch die Tauglichkeit für die 2. Fußball-Bundesliga und damit eine Auseinandersetzung mit den Sicherheitsanforderungen des DFB geprüft. Die hieraus gewonnene Bedarfsermittlung wurde zur Grundlage für das „Verfahren zur Ermittlung des Kostenrahmens von Hochbaumaßnahmen“ gemacht, das von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt mit testierten Gesamtkosten von 170 Mio. € (Stand: 01/2015) abgeschlossen wurde. Es ist beabsichtigt, in weiteren Arbeitsschritten Bedarfsprogramme aufzustellen, welche die Grundlage für einzelne notwendige Bauabschnitte bilden.

Sanierung für UEFA-Champions-League-Finale der Frauen 2015

Anlässlich der Ausrichtung des Frauen-Finales der UEFA Champions League im Jahr 2015 hat das Land Berlin Mittel in Höhe von rd. 2,1 Mio. € für Maßnahmen zum Nutzungserhalt des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks bereitgestellt. Zu den erforderlichen Maßnahmen zählten u. a. die Herrichtung des Haupt-

tribünengebäudes und der Umkleidekabinen (einschließlich Dusch- und Sanitärräume) sowie der Austausch des Rasenspielfeldes.

4.6 Sportforum Berlin und Sportanlage Paul-Heyse-Straße

4.6.1 Sportforum Berlin

Das Sportforum Berlin (SFO) ist die zweitgrößte Sportanlage der Hauptstadt und ein Zentrum des Berliner Leistungssports. Die Verwaltung des Geländes liegt in der Zuständigkeit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Das Areal umfasst 35 Sporthallen und Außenanlagen (u. a. drei Eishallen, zwei Turnhallen, eine Leichtathletikhalle, drei Ballsporthallen, Judo-, Fecht- und Bogenschießsowie Beachvolleyballhallen, zahlreiche Kunst und Naturrasenplätze sowie mehrere Freianlagen für Fußball und Leichtathletik), die sowohl für den Spitzen-, Nachwuchs-, Leistungssport, als auch für den Schul- und Breitensport genutzt werden. Hauptnutzer ist der OSP, der größte Stützpunkt Deutschlands. Der OSP koordiniert und steuert die Arbeit der zwölf Bundesstützpunkte der Spitzensportverbände. Neben dem OSP sind auch rund 30 Vereine im Sportforum Berlin beheimatet. Im Sportforum Berlin trainieren mehr als 300 Bundeskaderathletinnen und -athleten und rd. 800 Landeskaderathletinnen und -athleten, die in 14 anerkannten Landesleistungszentren ausgebildet werden.

Profivereine, wie die EHC Eisbären, die Füchse Berlin und zeitweilig der Sport-Club Charlottenburg e. V. sowie VC Olympia 93 e. V. haben auf dem Gelände ihre Trainingsstätten. Von herausragender Bedeutung ist hierbei die kontinuierliche Einbettung in die leistungssportlichen Konzepte der Spitzensportverbände und Landesfachverbände. Die Anlage ist darüber hinaus Austragungsort für zahlreiche regionale, nationale und internationale Wettkämpfe.

Das Schul- und Leistungssportzentrum Berlin (SLZB) wurde in den zurückliegenden Jahren mit rd. 30 Mio. € durch das Land Berlin ausgebaut, sodass die seit 2007 geplante Standortkonzentration (Fusion der Werner-Seelenbin-



der-Schule mit dem Coubertin-Gymnasium) im Jahr 2014 vollzogen werden konnte. Das SLZB wurde im Jahr 2015 vom DOSB als leistungsstärkste Eliteschule des Sports ausgezeichnet.

4.6.2 Sportanlage Paul-Heyse-Straße

Das Sportforum Berlin wird durch die Sportanlage Paul-Heyse-Straße (PHS) ergänzt, welche ebenfalls eine Vielzahl von Sporthallen und -plätzen u. a. für den Eissport, Fußball, Boxen und Volleyball bietet. Die Anlage ist vorrangig für den Trainings- und Wettkampfbetrieb von spitzensportorientierten Vereinen ausgerichtet. Derzeit sind vier Bundesstützpunkte und fünf Landesleistungszentren dort beheimatet. Prominente Nutzer

sind u. a. der Berliner TSC e. V. und der ttc berlin eastside e. V.

Neben dem leistungsorientierten Sport befinden sich in der PHS hervorragende Trainingsbedingungen für etwa 30 Sportvereine, die sich in einer Vielzahl von Sportarten betätigen. Der Schulsport und der nicht organisierte Sport ergänzen das breite Spektrum der Nutzung.

Baumaßnahmen an den Standorten Sportforum Berlin und Sportanlage Paul-Heyse-Straße

Um dem Berliner Leistungssport weiterhin Bedingungen auf höchstem Niveau bieten zu können, waren im Berichtszeitraum mehrere Baumaßnahmen an beiden Standorten erforderlich.

Baumaßnahmen Sportforum Berlin und Sportanlage Paul-Heyse-Straße 2012 – 2015	
Baumaßnahme	Kosten
Ertüchtigung Dach Trainingshallenkomplex (Eiskunstlauf, Turnen, Boxen und Leichtathletik)	rd. 10,00 Mio.€
Ertüchtigung Dach Eisschnelllaufhalle und Hallenbeleuchtung	rd. 5,00 Mio.€
Instandsetzung OSP-Gebäude (Gebäudeteil A) nach Wasserschaden	rd. 1,50 Mio.€
Ertüchtigung Flachdach Eissporthalle 1 (Eishockey) und Schaffung von Sportfunktionsbereichen, insbesondere Athletik- und Krafraum	rd. 1,00 Mio.€
Fassaden- und Dachsanierung Haus 11 (SFO)	rd. 0,90 Mio.€
Instandsetzung Tennisplätze (PHS) und zwei Kunststoffrasenplätze (SFO)	rd. 0,75 Mio.€
Sanierung Sportboden und Beleuchtungsanlagen; Herrichtung Krafräume Lilli-Henoch-Sporthalle (Handball)	rd. 0,60 Mio.€
Instandsetzung Duschen Sportfunktionsgebäude (SFO)	rd. 0,50 Mio.€
Standardanpassung Krafraum OSP Berlin	rd. 0,50 Mio.€
Sanierung Inline-Bahn (SFO)	rd. 0,40 Mio.€
Erneuerung Sportboden Ballspielhalle (PHS)	rd. 0,40 Mio.€
Standardanpassung Krafräume (Judo und Beachvolleyball)	rd. 0,35 Mio.€
Sanierung Verbinder Eissporthalle 1/Eissporthalle 2 (SFO)	rd. 0,30 Mio.€
Gesamtkosten	rd. 22,20 Mio.€



4.7 Velomax

Der Name Velomax setzt sich zusammen aus den beiden Hallennamen Velodrom und Max-Schmeling-Halle. In Zusammenarbeit mit dem Land Berlin betreibt die Velomax Berlin

Hallenbetriebs GmbH seit 1997 beide Hallen und ist dadurch wirtschaftlich für die Vermarktung und Vermietung verantwortlich. Des Weiteren ist die Velomax Berlin Hallenbetriebs GmbH auch für die Pflege und Instandhaltung der Gebäude sowie aller technischen Geräte zuständig.

Die beiden Hallen sind Aushängeschilder der Sportmetropole Berlin, in denen bereits zahlreiche große Sport- und Musikveranstaltungen durchgeführt wurden. Die Max-Schmeling-Halle ist darüber hinaus die Heimat des Handball-Bundesligisten Füchse Berlin und des Volleyball-Bundesligisten Berlin Recycling Volleys.

Im Jahr 2014 hat das Land Berlin den Pacht- und Betreibervertrag mit der Velomax Berlin Hallenbetriebs GmbH für den Betrieb der Max-Schmeling-Halle und des Velodroms bis zum 31.12.2022 verlängert, womit die erfolgreiche Zusammenarbeit fortgesetzt wird.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Senatsverwaltung für Inneres und Sport
Abteilung Sport
Klosterstraße 47, 10179 Berlin
Tel.: (0 30) 9 02 23 – 20 03
E-Mail: katrin.wolter@seninnsport.berlin.de
www.berlin.de/sen/inneres/sport

Redaktion:

Tony Butalikakis, Bernd Holm, Andrea Manske, Katrin Wolter
V.i.S.d.P.: Dr. Herbert Dierker

Gestaltung:

KOMAG mbH, Berlin

Fotonachweise:

Umschlagseite vorne, oben links: © Sebastian Greuner_Velomax;
Umschlagseite vorne, oben rechts: © Eckhard Herfet;
Umschlagseite vorne, unten links: © Arne Mill Madison Sports Group;
Umschlagseite vorne, unten rechts: © Eckhard Herfet;
Seite 15: © ALBA Berlin; Seite 20: © Berliner Fußball-Verband; Seite 22: © SenInnSport;
Seite 23: © Lichtschwärmer; Seite 25: © SenInnSport;
Seite 27: © Sebastian Greuner_Velomax; Seite 29: © Daniel Kopatsch;
Seite 30: © EMG2015/Jessica Brauner; Seite 31: © UEFA;
Seite 32: © Deutscher Basketball Bund; Seite 33: © SenInnSport;
Seite 36: © SenInnSport; Seite 38: © Sebastian Trautmann;
Seite 39: © Eckhard Herfet; Seite 41: © Lichtschwärmer;
Seite 47: © Lesben- und Schwulenverband in Deutschland; Seite 51: © Stephan Landschütz;
Seite 53: © Elke A. Jung-Wolff; Seite 56: © SenInnSport; Seite 57: © Eckhard Herfet;
Seite 58: © visitBerlin, Foto: Sarah Lindemann; Seite 60: © Eckhard Herfet;
Umschlagseite hinten: © Stephan Kleinlein

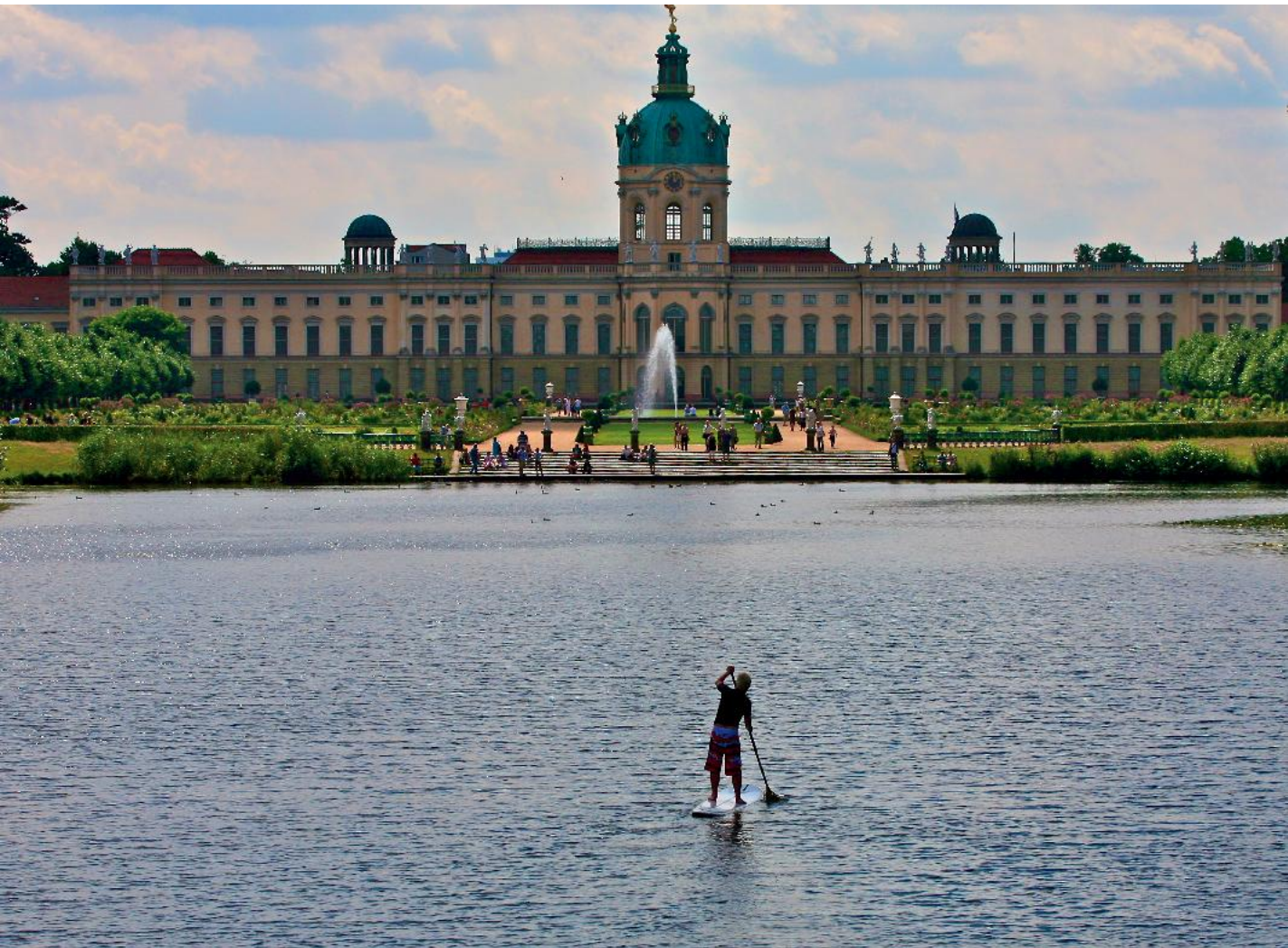
Auflage:

200

Stand:

08/2016





Senatsverwaltung
für Inneres und Sport

berlin Berlin

Abteilung Sport
Klosterstraße 47
10179 Berlin
Tel.: (0 30) 9 02 23 – 20 03
E-Mail: katrin.wolter@seninnsport.berlin.de
www.berlin.de/sen/inneres/sport

© 08/2016